

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Trägerverein:

Unser Trägerverein ist der St. Vitus Verein e.V. Er kümmert sich um alle Belange unserer Einrichtung und gibt Hilfestellung in allen Bereichen unserer Arbeit. Neben dem Kindergarten mit dazugehöriger Kinderkrippe ist er ebenso Trägerverein für unseren Schülerhort, am Standort Industriestraße 2 in Wülfershausen.

Die Kindergartenleitung mit dem Team, unser Elternbeirat und der 1. und 2. Vorsitzende sind die richtigen Ansprechpartner bei allen wichtigen Anliegen rund um den Hort und Kindergartenbetrieb.

Durch Beitritt in diesen Verein können Sie den Kindergarten sichtbar unterstützen.
Der Jahresbeitrag für Familien beträgt 12€.

Die ehrenamtliche Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender	Christoph Laubender Am Sportplatz 3 97618 Wülfershausen 09762/931434
2. Vorsitzender	Michael Nöth
Kassiererinnen	Nadine Schubert und Maike Blüml
Schriftführerin	Carina Hüllmandel
Mitglied kraft Amtes	Pater Jose msfs

Standort der Einrichtung:





Unser Kindergarten befindet sich in verkehrsberuhigter Lage am Ortsrand von Wülfershausen. Nahe dem Sportplatz gelegen, mit angrenzendem Neubaugebiet vis a vis, haben wir kurze Wege in die Natur, in den Dorfkern oder zu den Spielplätzen im Ort. Es ist es uns aufgrund der ruhigen und naturnahen Lage jederzeit möglich, mit den Kindern zu Spaziergängen in die Natur aufzubrechen oder Vögel, Eidechsen, Schmetterlinge ... in den eigenen Freiflächen zu beobachten.

Ende August 2008 sind wir am jetzigen Standort in einen Neubau eingezogen. Aufgrund der stetig steigenden Kinderzahlen in Wülfershausen (mit seinem Ortsteil Eichenhausen) und den wachsenden Neubaugebieten wurde dieses Gebäude im Laufe der Jahre zu klein, um alle Kinder der Altersklasse Krippe und Kindergarten unterzubringen. Deswegen entstand ein Anbau am Bestandsbau für eine drei gruppige Kinderkrippe und eine hochmoderne eigene Frischeküche. In diesen Krippenanbau sind wir im Dezember 2022 eingezogen und fühlen uns dort sehr wohl. Im Altbestand des Kindergartens entstand so endlich mehr Platz für die Kindergartenkinder und wir konnten auch dort das Raumangebot der Funktionsräume deutlich erweitern.

Öffnungszeiten und Preise:

Öffnungszeiten im Kindergarten:

Montag bis Freitag	7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Bringzeit	7.00 Uhr bis 9.00 Uhr
Abholzeit	13.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Öffnungszeiten in der Krippe:

Montag bis Freitag	7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Bringzeit	7.00 Uhr bis 9.00 Uhr
Abholzeit	12:30 Uhr bis 16.00 Uhr

Elternbeiträge ab dem 01.09.2025

Preise für Krippenkinder:

Buchungsstunden pro Tag/ Woche	Krippenbeitrag plus Verpflegungspauschale
3-4 Stunden = 20 Wochenstunden	145€ + 120€
4-5 Stunden = 25 Wochenstunden	160€ + 120€
5-6 Stunden = 30 Wochenstunden	175€ + 120€
6-7 Stunden = 35 Wochenstunden	195€ + 120€
7-8 Stunden = 40 Wochenstunden	215€ + 120€
8-9 Stunden = 45 Wochenstunden	235€ + 120€

Mindestbuchungszeitraum täglich 9 Uhr bis 12:30 Uhr

Preise für Kindergartenkinder:

Buchungsstunden pro Tag/ Woche	Kindergartenbeitrag plus Verpflegungspauschale	Beitrag abzüglich des staatlichen Zuschusses, plus Verpflegungspauschale
3-4 Stunden = 20 Wochenstunden	115€ + 120€	15€ + 120€
4-5 Stunden = 25 Wochenstunden	130€ + 120€	30€ + 120€
5-6 Stunden = 30 Wochenstunden	145€ + 120€	45€ + 120€
6-7 Stunden = 35 Wochenstunden	160€ + 120€	60€ + 120€
7-8 Stunden = 40 Wochenstunden	180€ + 120€	80€ + 120€
8-9 Stunden = 45 Wochenstunden	200€ + 120€	100€ + 120€

Mindestbuchungszeitraum täglich 9 Uhr bis 13 Uhr

Alle Kindergartenkinder ab dem 3. Lebensjahr bezuschusst der Freistaat Bayern momentan mit einem monatlichen Zuschuss in Höhe von 100€. Beginn dieser Zahlung ist immer der 01.09 des Jahres, in dem das Kind 3 Jahre wurde oder bis 31.12. drei Jahre wird. Dieser Zuschuss geht direkt an die Kindertageseinrichtung und wird vom monatlichen Beitrag abgezogen

Schließtage:

Unsere Schließtage geben wir immer zeitig bekannt, so dass alle Familien sich rechtzeitig darauf einstellen können. Diese sind momentan wie folgt:

- in den Weihnachtsferien, in der Regel von Weihnachten bis Dreikönig
- am Rosenmontag und Faschingsdienstag
- an zwei Planungstagen/ päd. Tagen für das Team
in der Regel der erste Werktag nach 3. König und der letzte Freitag im Juni
- eine Woche in den Pfingstferien (aktuell die 2. Ferienwoche)
- drei Wochen in den Sommerferien (die Maria Himmelfahrtswoche plus die Woche davor und danach)

Aus pädagogischer Sicht ist es unverzichtbar, dass Kindergartenkinder auch regelmäßig Ferien haben. Wir sind verantwortlich für einen möglichst reibungslosen Kindergartenbetrieb, deswegen baut das Personal möglichst viel Jahresurlaub in den Zeiten mit weniger Kindern ab. Somit haben wir uns neben den Weihnachtsferien für die festen Schließzeiten in den Pfingst- und Sommerferien entschieden.

Zielgruppe:

In unserem Haus können Kinder von 0 Jahren bis zur Einschulung betreut werden. Vorrang bei der Platzvergabe haben alle Kinder aus Wülfershausen und Eichenhausen. Jedes Kind, jede Familie ist bei uns willkommen, unabhängig von Religion und Nationalität, sozialen Umständen oder Handicaps. Eltern der heutigen Zeit machen sich vertraut mit den verschiedensten Konzepten in Kindertageseinrichtungen. Alle Eltern, die ihr Kind zu uns bringen, entscheiden sich für eine Einrichtung mit offenem Konzept.

Einrichtungsleitung und Bereichsleitungen

Einrichtungsleitung:



Yvonne Rockenzahn

Erzieherin mit zusätzlicher Leitungsqualifikation

Gesamtleitung und Ansprechpartner in allen Belangen.

Zuständig für Verwaltung, Planung und Organisation und

die Durchführung des Vorkurses Deutsch

Unsere Einrichtung gliedert sich in drei Bereiche: Krippe, Kindergarten und unserer Außenstelle dem Schülerhort!

Wir haben uns entschieden in allen Bereichen immer einen kompetenten Ansprechpartner vor Ort haben zu wollen. Dieser ist Ansprechpartner für Mitarbeiter und Eltern in den Altersklassen und übernimmt feste Aufgaben und Verantwortung auf Leitungsebene.

Unsere Bereichsleitungen:



Claudia Hey

Erzieherin in Teilzeit

Bereichsleitung Kinderkrippe

Zusatzqualifikation zur Krippenfachkraft

Gruppenleitung in der Sonnengruppe



Jacqueline Freibott
Bereichsleitung Kindergarten
Erzieherin in Teilzeit



Nadine Schubert
Bereichsleitung Schülerhort
Erzieherin in Teilzeit

Alle aktuellen Teammitglieder und ihre Einsatzorte finden Sie auf unserer Homepage:

www.kindergarten-wuelfershausen.de

Raumangebot:

Das Kindergartengebäude:



Gleich in unserem Eingangsbereich befindet sich der Infobereich für die Eltern. Hier werden alle wichtigen Termine, Informationen und Aktionen der Woche auf dem großen Whiteboard festgehalten.

Auf einem Bildschirm werden die Bilder von den Kindern in Aktion gezeigt. Hier finden Sie auch den Fundkorb, die Abholliste und ein kleines Büro. Unser Elternbeirat hat in diesem Bereich ebenso seine Infowand, hier hängen Informationen und Termine. Für alle Besucher und das Personal ist hier eine barrierefreie Toilette zu finden. Unsere Kindergarderobe gliedert sich an den Eingangsbereich nach links an. Hier finden Sie an der Turnraumwand weitere Informationen bzw. Termine und Veranstaltungen in unserer Region. Im linken Untergeschoss ist neben dem geräumigen Turnraum und den Kindertoiletten unser Kreativzimmer zu Hause. Dieses hat einen angegliederten Nebenraum den wir als Atelier nutzen. Über die Schmutzschleuse hinter den Garderobenplätzen der Kinder gelangt man in unser großzügiges Außengelände. Im rechten Untergeschoss finden Sie das Bauzimmer mit großer Spiel- und Aktionsfläche und mit unterschiedlichen Bau- und Konstruktionsmaterialien.



Im Obergeschoss, das wir durch ein Treppenhaus erreichen, haben die eine Küche und das Bistro „Schmatzcke.“ ihren Platz. In dieser Etage sind noch der Snoezelenraum, die Lernwerkstatt und der Werkraum mit Nähcke untergebracht. Ein kleiner Personal- und Pausenraum, die Kinder- und Personaltoilette sind dort ebenfalls zu finden sowie auch ein Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine, Trockner und Lager.



Außengelände des Kindergartens:



Unser weitläufiges Außengelände bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Neben einer großen Nestschaukel gibt es eine Rutsche und einen riesigen Kletterturm.

Unser Sandspielbereich wurde im Frühjahr 2015 neugestaltet und dabei ist auch ein toller Wasserspielplatz mit Schwengelpumpe, Stauklappen und Staubecken entstanden. Dies ist ein besonderes Highlight für die Kinder und lädt zum Planschen und Experimentieren mit Wasser ein. Ein ins Gelände eingelassener Kriechtunnel regt zum Verstecken an, und im Gärtchen hinter der Schatten- und Gerätehalle und in den Hochbeeten wird leckeres Gemüse und Obst angebaut und geerntet.

Unser Vorplatz zur Geräte- und Schattenhalle und der gepflasterte Rundweg werden gerne zum Bobbycar-, Roller-, Dreirad- oder Laufradfahren genutzt.

Raumangebot Kinderkrippe:



Unsere Kinderkrippe hat einen separaten Eingang mit Windfang.

Im Windfang stellt sich unser aktueller Elternbeirat vor und sie und ihr Kind erhalten Überblick welches Personal anwesend ist. Durch die Betätigung des Türöffners erhalten sie zu den Bring- und Abholzeiten Zutritt. Außerhalb dieser Zeiten klingeln Sie bitte.

Im großzügig und hell angelegten Eingangsbereich befindet sich die Garderobe, an der jedes Kind seinen eigenen Platz hat.

Rechts von der Garderobe befindet sich das Büro der Gesamtleitung mit angrenzendem Personalraum. Eine Tür zum Kindergarten ermöglicht den Durchgang zum Kindergarten. Personal- und Behindertentoilette schließen sich an.

In diesem Bereich befindet sich auch die Elternecke mit Sofa und Broschüren und Zeitschriften.

Auch das Whiteboard mit der Abholliste, der Speiseplan und weiteren Informationen sind dort zu finden.

Auf der linken Seite ist das Krippenbistro „Raupe Nimmersatt“ untergebracht. Es bietet Platz für 24 Krippenkinder. Hier essen die Kinder in Essensschichten. Die Frischküche mit separater Spülküche schließt sich an und ein Vorratsraum, Personalumkleide und WC gehören dazu.

Die Räume der Frischküche werden durch eine separate Tür (Lieferanteneingang) erreicht.

Nach dem Bistro befinden sich unsere drei Krippengruppen (Sonnengruppe, Wolkengruppe, Sternengruppe) mit je einem angegliederten Schlafraum, der auch zum Turnen oder für Aktionen genutzt wird.

Die Wolken- und die Sonnengruppe nutzen einen gemeinsamen Wickelraum und die Sternengruppe hat einen an den Gruppenraum angegliederten Wickelraum.

Am Ausgang zum Garten befindet sich die Matschschleuse. Dort hängen für jedes Kind Matschhose und Gummistiefel.

Im offenen und hellen Flur stehen den Kindern zwei Einbauten zum Klettern und Verstecken zur Verfügung.

Ein verschlossener Putz- und Abstellraum ist auf der rechten Seite des Flures.



Außengelände der Kinderkrippe:



Unser weitläufig angelegtes Außengelände bietet den Kindern vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Im vorderen Bereich liegen der große Sandkasten und die Matschecke. In der Matschecke sind verschiedene Materialien zum Baggern und Bauen vorhanden. (Kies, Sand, Steine, Rindenmulch)

Auf der gepflasterten Fläche haben die Kinder die Möglichkeit, Fahrzeuge zu fahren oder mit Kreide zu malen.

Vier große Sonnenschirme bieten den Kindern Schattenplätze zum Verweilen im Sommer.

Im hinteren Bereich des Gartens wurden verschiedene Obst- und Beerensträucher gepflanzt, die zum Nachen einladen. Unsere Hochbeete bepflanzen wir mit den Kindern beispielsweise mit Möhren, Tomaten oder Radieschen. Im Sommer und Frühherbst wird die Ernte vor Ort gegessen oder in unserer Frischeküche verarbeitet.

In der Mitte unseres Gartens steht ab Herbst 2024 ein Spielhäuschen mit Aufstiegsrampe und Rutsche.

1.2 Situation der Kinder und Familien in Wülfershausen und Eichenhausen

Die Gemeinde Wülfershausen mit ihrem Ortsteil Eichenhausen bietet eine gute Infrastruktur für junge Familien in Rhön-Grabfeld. Es stehen genügend attraktive, kostengünstige Bauplätze in den Neubaugebieten zur Verfügung.

Dies hat in den letzten Jahren zu stetig steigenden Kinderzahlen geführt. Die direkte Anbindung an die A71 bildet auch einen guten Ausgangspunkt im Berufsleben der Eltern.

Der politischen Gemeinde Wülfershausen ist es stets ein Anliegen, die jungen Familien durch entsprechende Maßnahmen zu unterstützen.

Die Gemeinde hat den Krippenneubau im Dezember 2022 fertiggestellt, um dem hohen Betreuungsbedarf nachzukommen. Im Moment ist unser Schülerhort in angemieteten Räumen im Industriegebiet untergebracht. Allerdings wird gerade am ortansässigen Schulgebäude gebaut und es entsteht dort bis Ende Dezember 2025 ein neuer Schülerhort für bis zu 50 Grundschüler.

In den Familien sind meist beide Erziehungsberechtigte berufstätig und diese sind auf eine Einrichtung mit Öffnungszeiten angewiesen die mindestens 40-45 Wochenstunden umfassen.

Wir ermitteln hier den Bedarf regelmäßig und passen diesen an.

Wülfershausen verfügt über vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Neben den beiden Spielplätzen und einem großen Bolzplatz gibt es eine große Vereinskultur, wie z.B. die Musikkapelle, die Wasserwacht, die beiden Sportvereine, Brieftauben- und Hundesportverein, Singgruppe und Jugendclub, Bikepark... um hier einige zu nennen.

Im Ort sind außerdem eine Gaststätte, ein Friseurladen und eine Metzgerei zu finden.

Durch intensiven Austausch mit den Eltern von Anfang an: also vom Krippeneintritt bis in den Hort hinein, nehmen wir die verschiedensten Familienkonzepte und Lebensbedingungen der Familien bewusst wahr und ernst. Wir möchten ein unterstützender Bildungs- und Erziehungspartner sein, der auf die Situationen der Einzelnen so gut wie möglich eingeht, beratend zur Seite steht und die Lebenssituationen in der päd. Arbeit mit den Kindern berücksichtigt, etwa bei Scheidung, Krankheit, Arbeitslosigkeit...

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

Bildung, Erziehung, Betreuung

Unser Haus erfüllt nach SGB VIII alle notwendigen gesetzlichen Anforderungen, um einen Kindergarten und eine Krippe betreiben zu dürfen. Die für die Erteilung der Betriebserlaubnis zuständigen Behörden sind das Jugendamt Bad Neustadt sowie die Regierungen. Diese stellen Anforderungen an die personelle und sächliche Ausstattung der Einrichtung. Diese sind klar im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt.

Gerade auch die darin enthaltenen Artikel 10.2.: „Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden“.

und Artikel 13.1.: “Das pädagogische Personal hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln”, prägen maßgeblich unseren Alltag mit den Kindern im Sinne gelebter Partizipation und als Lernort der Demokratie.

Kinderschutz und Schutzkonzept

Auch unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII ist eindeutig geregelt und unser Auftrag ist es, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Zu unserer Pflicht gehört es, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung der gesunden, kindlichen Entwicklung, eine Gefährdungseinschätzung in Form einer zertifizierten Skala vorzunehmen. Zur Beratung und zur Gefährdungseinschätzung wird bei Bedarf eine diesbezüglich erfahrene Fachkraft des Jugendamtes Bad Neustadt hinzugezogen.

Falls die Gefährdung trotz unseres Hinwirkens nicht abgewendet werden kann, greift die Verpflichtung des Trägers, das Jugendamt zu informieren. Dies gilt, wenn Eltern, Dritte oder Personal ihre Macht gegenüber Kindern missbrauchen oder Grenzüberschreitungen oder Vernachlässigung vorliegen.

Das Kindergartenteam beschäftigt sich schon sehr lange mit dem Thema Gewaltprävention und Kinderschutz. Wir haben schon im Jahre 2011 einen Verhaltenskodex für Mitarbeiter erstellt, den wir immer wieder ergänzt und aktualisiert haben. Ebenso gehören kollegiale Beratung, Fortbildungen zu diesem Thema, und die Selbstreflexion der pädagogischen Arbeit zum festen Bestandteil unserer gelebten Pädagogik.

Im Jahr 2021 hat sich unsere Mitarbeiterin Claudia Hey speziell als Präventionsbeauftragte ausbilden lassen. Sie unterweist alle Mitarbeiter unserer Einrichtung bildet diese fort. Spätestens alle fünf Jahre werden die Mitarbeiter neu geschult. Änderungen werden dem Team unmittelbar mitgeteilt und das Schutzkonzept wird jährlich angeschaut und ggf. überarbeitet und angepasst.

Das hauseigene Schutzkonzept wurde im Mai 2023 fertiggestellt und dem Jugendamt Bad Neustadt /Saale zur Überprüfung und Genehmigung zugesendet.

Weitere Aspekte zur Sicherstellung des Schutzauftrages sind auch das Vorlegen des Früherkennungsuntersuchungsheftes und des Impfstatus bei der Anmeldung der Kinder, sowie einwandfreie, erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse all unserer Mitarbeiter.

Die UN- Kinderrechtskommission und die darin verankerten Kinderrechte wie das Recht auf Bildung, das Recht auf Gleichheit und das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung, sind für uns eine weitere Grundlage unserer Arbeit und unserer liberalen Einstellung zum Kind.

Unser Verhaltenskodex und unser Konzept zur sexualfreundlichen Erziehung schließt sich an diese Konzeption an und sind ein wesentlicher Baustein im Kinderschutz mit Schutzkonzept.

1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Seit dem Jahr 2012 wurden bayernweit gemeinsame Bildungs- und Erziehungsleitlinien eingeführt (BayBL). Diese dienen allen Bildungsorten bis zum Ende der Grundschulzeit als Basis und Grundhaltung für ihre Arbeit, von der Kinderkrippe, über den Kindergarten und Schülerhort bis zur Grundschule. Diese erleichtern den konstruktiven Austausch der Einrichtungen untereinander und ermöglichen den Kindern behutsame Übergänge in die nächste Einrichtung mit gleichem Bildungsverständnis und Bildungsprozessen, die aufeinander aufbauen.

Grundlage für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit ist der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) von 2006. Die Leitlinien darin geben uns einen Plan als Orientierungsrahmen an die Hand, die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umzusetzen.

Gleichzeitig werden unsere Einrichtung und das Personal in ihrer Kreativität und Methodenvielfalt nicht eingeschränkt, sondern wir ziehen Inspiration aus den Anregungsbeispielen und entwickeln daraus unsere hauseigene Konzeption und unser pädagogisches Konzept der offenen Arbeit.

Beides aktualisieren und entwickeln wir stetig weiter und sehen dabei das Kind als Mitgestalter und Akteur seiner Entwicklung.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Leitbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Für uns als katholische Einrichtung ist es wichtig, das christliche Menschenbild als Basis für unsere pädagogische Arbeit anzunehmen. Wir vermitteln christliche Werte, wie einen freundlichen Umgang, die tägliche Begrüßung, verzeihen, helfen und teilen... durch unsere Vorbildfunktion.

Jedes Kind soll mit all seinen Stärken und Schwächen bei uns seinen Platz finden und sich selbst als volles Mitglied der Gemeinschaft erleben und uns sein Vertrauen schenken. Im Jahreskreis feiern wir religiöse Feste und Bräuche mit Liedern, Gebeten, Symbolen und Geschichten...und machen so unseren Glauben erlebbar.

Wir möchten jedem Kind und jeder Familie offen und auf Augenhöhe begegnen. Eine Atmosphäre in der sich jeder willkommen und wertgeschätzt fühlt, ist uns sehr wichtig. Gute Umgangsformen, respektvolle Kommunikation und Empathie sind wichtige Basiskompetenzen unserer Mitarbeiter. So soll eine gute und ergänzende Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten entstehen.

Wir sehen Eltern dabei als die Experten für ihr Kind an, schließlich kennen sie es seit der Geburt und haben eine ganz besondere Bindung zu ihm. Wir möchten als pädagogische Fachkraft alle Familien ein Stück weit begleiten, diese bestmöglich unterstützen und mit unserem Fachwissen, unserer Erfahrung und Sichtweise beratend und ergänzend zur Seite stehen.

Den Kindern wollen wir vertraute Bezugsperson sein, die Orientierung und Halt im Kindergartenalltag gibt, aber das Kind in seinem Erfahrungsraum und seiner Selbstständigkeit nicht einschränkt.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

- **Bildung als sozialer Prozess:**

Bildung findet kontinuierlich während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit statt. Unter Bildung und Lernen werden soziale Prozesse verstanden, die niemals abgeschlossen sind. Die Zeit in unserer/en Einrichtung/en ist nur ein Baustein des lebenslangen Lernens.

Wir möchten es jedem unserer Kinder ermöglichen, nach seinem Tempo und seinen Fähigkeiten zu lernen. Die Kinder sollen Freude am Lernen haben und ihre Neugierde am Entdecken und Lernen erhalten. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Lernen miteinander und voneinander im gleichberechtigten und partnerschaftlichen Dialog ist genauso wertvoll wie das selbstbestimmte und selbstorganisierte Handeln.

- **Spielend lernen:**

Stuart Brown, einer der wichtigsten Köpfe in der internationalen Spielforschung, ist der Meinung:

„Nichts erhellt das Gehirn so sehr wie das Spielen. Wenn Kinder in ihrer Kindheit mehr und vor allem mehr frei spielen dürfen, werden sie zu aktiveren, erfolgreicher und glücklicheren Erwachsenen, denn sie haben durch Spielen, Raufen, Schreien, Herumtoben, Ausprobieren ... gelernt, sich emotional zu regulieren, eigene Ideen zu verfolgen und mit anderen zurechtzukommen, Regeln einzuhalten...und das ist der Garant für Konzentration, Selbststeuerung und gelingendes Lernen.“

Im Spiel erfahren Kinder so vieles über sich und die Welt. Indem sie mit allen Sinnen in Aktion treten, begreifen sie Zusammenhänge, Abläufe und Regeln. Sie interagieren mit anderen und lernen angemessen zu kommunizieren und miteinander umzugehen.

In der heutigen Zeit der Lernprogramme, Kinderkurse und durchstrukturierten Tagesabläufe ist es uns wichtig, dass das kindliche freie Spiel als ein elementares Bedürfnis eines jeden Kindes wahrgenommen wird. Wir schaffen für die Kinder genug Raum und Zeit zum Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, greifen aktuelle Themen auf und setzen uns mit diesen auseinander.

So wird der Alltag in unserem Kindergarten und der Krippe zu einem intuitiven, selbstständigen Erforschen der Umwelt. Im Spiel (allein und mit anderen Kindern) trägt dies somit wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Dort werden für die Kinder aktuell wichtige und auch belastende Themen aufgegriffen und verarbeitet, die z.B. auch die Geschlechterrolle, die innere Haltung oder das Einfühlungsvermögen prägen. Kinder können Situationen und Bewegungsabläufe so oft wiederholen, wie sie es bis zu ihrer Verinnerlichung brauchen. Ihre selbstgestalteten Spielsituationen regen die Kinder an und motivieren zu weiteren Schritten.

All dies wird von den inneren Instinkten und Bedürfnissen der Kinder geleitet und kann durch kein Lernprogramm der Welt ersetzt werden. Dies basiert und entwickelt sich allein auf natürlichem Weg am besten.

Wir als Erzieher wollen die Kinder dabei durch gezielte Beobachtung unterstützen. Durch die Bereitstellung verschiedenster Materialien und Bücher, durch gezielte Fragen und unser gezeigtes Interesse werden die Kinder ermutigt, ihre selbstgelegten Spuren zu vertiefen.

- **Stärkung von Basiskompetenzen:**

Alle Kinder bringen schon viele Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Diese haben sie im Laufe ihres Lebens erworben. Jedes Kind steht für uns als kompetenter Mitgestalter seiner Bildung im Mittelpunkt und wird von uns in seinen Kompetenzen gefördert und gestärkt.

Die 4 Grundbausteine sind hier die Stärkung der:

- Persönlichkeitsentwicklung/personalen Kompetenz
- Sozialen Kompetenzen
- Lernmethodischen Kompetenzen
- Widerstandsfähigkeit/Resilienz

Die Basis dazu bildet eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern. So kann das Kind in einem partnerschaftlichen Verhältnis sein Selbstwertgefühl ausbauen, indem wir die Kinder ernst nehmen und annehmen, wie sie sind.

Wir als Erwachsene sind dabei in unserem Tun immer Vorbild für die Kinder.

Unser Ziel ist es, dass Kinder zu lebensstarken, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen, glücklichen und ausgeglichenen Erwachsenen werden können.

Deswegen stärken wir vor allem die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl der Kinder und beteiligen die Kinder an allen Situationen und Abläufen im Tageslauf. Beteiligung, Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder halten wir für sehr wichtig. Kinder sollen ihre Freude am lebenslangen Lernen erhalten!

Wir möchten die Kinder zu positiv eingestellten, starken Persönlichkeiten machen, die auch schwierige Situationen meistern können und nach Aufregungen wieder selbst zur Ruhe finden.

- **Wertebildung:**

Werte und Normen bestimmen unser Handeln und tägliches Miteinander. Wertebildung geschieht meist nebenbei, da Werte im Alltag erfahren, erlebt und erlernt werden. Wertebildung geschieht über Vorbilder, und wir als Erwachsene leben sie vor.

Schon im Alter von 3 bis 6 Jahren werden sie fest verinnerlicht und prägen uns ein ganzes Leben!

Uns als pädagogische Fachkräfte ist dieser Prozess sehr bewusst und wir haben uns deswegen intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt. Die Werte und Einstellungen des Einzelnen und des Teams müssen immer wieder reflektiert, und das eigene Verhalten immer wieder überprüft und sich bewusst gemacht werden.

Wir wollen den uns anvertrauten Kindern Werte vorleben, die für sie, ihre Familien und jeder Gemeinschaft hilfreich sind. Deswegen arbeiten wir stetig an diesem Thema.

Für uns als Team haben wir unsere wichtigsten Werte mal auf einer Rangliste zusammengestellt:

1. Empathie, Wertschätzung, Verständnis und Geborgenheit
2. Fürsorge und Hilfsbereitschaft
- gleichauf 
2. Toleranz, Respekt und Privatsphäre
3. Abenteuerlust, Experimentierfreude und Spaß
- gleichauf 
3. Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit
4. Vertrauen und Geduld
5. Höflichkeit

Neben dem Vorleben von Werten ist ein weiterer wichtiger Aspekt, darüber auch mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Hier ein paar Beispiele aus dem Alltag die als Gesprächsanlass dienen und die Kinder zum Nachdenken und Verstehen anregen:

Warum denkst du, gibt es diese Regel bei uns?

Warum findest du das ungerecht?

Wie würde es dir jetzt in dieser Situation gehen?

Wie fühlt es sich an, wenn man anderen geholfen hat?

- **Inklusion: Vielfalt als Chance:**

„Kein Mensch ist perfekt, aber jeder ist auf seine Weise einzigartig“.

Gelebte Inklusion ermöglicht ein Zusammenleben aller Kinder. Ganz egal ob und wie sie sich aufgrund ihrer Herkunft, ihrer körperlichen, kognitiven, sprachlichen, kulturellen, familiären oder sozial-emotionalen Voraussetzungen unterscheiden.

Nur wer menschliche Vielfalt als Normalität erlebt, kann Barrieren abbauen, sich öffnen und alle gleichermaßen teilhaben lassen und respektvoll miteinander umgehen.

Unsere inklusive Pädagogik grenzt kein Kind aus, gibt jedem Kind die Chance, mit uns gemeinsame Wege zu gehen und für alle Kinder gute Bedingungen des Zusammenlebens zu schaffen.

Auch Kinder mit Behinderungen sind bei uns willkommen. Mit dem Aufbau von Strukturen, die sich den individuellen Bedürfnissen der Kinder anpassen, können alle voneinander profitieren.

Wir arbeiten mit verschiedenen Fachdiensten, wie z.B. MSH, Logopädie, Frühförderstelle zusammen. Im Rahmen der Integration von einzelnen Kindern besprechen wir mit den Eltern, ob es nötig ist, dass Individualbegleiter und Einzelintegrationskräfte unser Team unterstützen

Ziele der Inklusion sind für unsere Krippe und den Kindergarten:

- Alle lernen voneinander und miteinander
- Alle Kinder spüren ein Gefühl der Zugehörigkeit und der gegenseitigen Verantwortung
- Für die Kinder wird es normal, sich gegenseitig zu helfen und Hilfe anzunehmen
- Kinder lernen, tolerant zu sein und mit Unterschieden umzugehen
- Alle Beteiligten entwickeln ein wechselseitiges Verständnis für verschiedenste Situationen

- Kindern entdecken Grenzen ihrer selbst und der anderen
- Ein multiprofessionelles Team (Pädagogen, Eltern, Therapeuten, Integrationskräfte bereichern und unterstützen sich gegenseitig)
- Wir vermitteln Kontakte zu entsprechenden Fachdiensten und Beratungsstellen

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Haltung und Rolle:

Jedes Kind ist ein aktiver Mitgestalter seiner Lernprozesse.

Wir setzen an den Stärken und Interessen, Schwächen und Bedürfnissen der Kinder an. Dabei denken und handeln wir mit dem Kind, sehen die Dinge aus der Sicht des Kindes und fühlen uns in es hinein.

Wir nehmen uns individuell Zeit für jedes einzelne Kind und nehmen es ernst. Um Kinder aktiv im Alltag zu beteiligen, hören wir genau zu bei dem, was sie gerade beschäftigt oder denkt.

So schaffen wir eine wertschätzende Atmosphäre und lernanregende Gemeinschaft, die Mut und Sicherheit gibt.

Unsere Aufgabe als Pädagogen ist es dabei:

- Den Kindern eine Umgebung zu bieten, in der viel Platz zur Selbstorganisation ist und die flexibel an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden kann.
- Mit den Kindern im ständigen Dialog und gute Beobachter zu sein, um so ihre aktuellen Lernthemen aufgreifen zu können.
- Den Kindern Orientierung und einen Rahmen zu geben, anhand von sinnvollen Strukturen und Regeln.
- Dokumentationen von Lernwegen und Prozessen zur bestmöglichen Entwicklungsförderung eines jeden Kindes zu führen.
- Eine dialogische Erziehungspartnerschaft mit allen Eltern aufzubauen.
- Teamprozesse zu pflegen: wie Absprachen und Organisation, aber auch die berufliche
- Weiterentwicklung und Fortbildung

Pädagogische Ausrichtung:

Wir arbeiten in Kindergarten und Krippe nach dem offenen Konzept.

Wir versuchen, die Übergänge von Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in den Schülerhort dabei fließend zu gestalten. Dies fängt im kleinen Rahmen in der Krippe an und dehnt sich in der Kindergartenzeit bis in den Schülerhort immer weiter aus.

In der Kinderkrippe hat jede Gruppe ein eigenes Gruppenzimmer. Unser Ansatz ist aber dennoch auch hier die offene Arbeit: offen für die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder sein und ihrem Entwicklungsstand. Die Kinder sind auch hier schon Selbst- und Mitgestalter im Tagesverlauf mit großem Fokus auf die Selbstständigkeit.

Unsere Jüngsten haben im Laufe des Tages die Möglichkeit, verschiedene Räume und Angebote zu bespielen. Krippenkinder, die eingewöhnt sind und auch das Personal gut kennen, wechseln auch manchmal die Gruppenräume, um mit anderen Kindern oder Materialien zu spielen.

Es werden wöchentlich gruppenübergreifende Aktivitäten angeboten, die von den Kindern genutzt werden. Der große Spielflur ist ebenso wie unser Garten Bewegungs- und Begegnungsraum für alle.

Begriffserklärung offene Arbeit:

Die offene Arbeit stellt kein fertiges, stures Konzept dar, sondern ist eine Umschreibung für eine vielfältige Öffnung der Einrichtung.

Offene Arbeit hat 2 Seiten:

Erstens, die für alle sichtbare Seite, auf die sie auch zumeist von Eltern oder Laien reduziert wird. Damit ist die räumliche Öffnung im Haus gemeint (alle Räume können von jedem Kind genutzt werden) und die Öffnung für flexiblere Strukturen z.B. keine festen Gruppen mehr, völlig gemischte Lern- und Spielgruppen.

Die zweite aber weitaus entscheidendere Seite, ist für viele erst einmal unsichtbar. Das ist der Wandel des pädagogischen Rollenverständnisses und der Haltung der pädagogischen Mitarbeiter dazu. Wir wollen offen sein, für das was Kinder erforschen, erzählen oder zeigen. Wir wollen offen sein für das, was Kinder fühlen oder denken, für das, was sie gerade beschäftigt. Achtsam sein, vom Erleben der Kinder herdenken, sie überall mit einbeziehen und uns sensibilisieren für ihre Bedürfnisse und ihre Wahrnehmungen.

Die offene Arbeit und unser Zusammenleben im Haus, lebt von der stetigen Weiterentwicklung und der ständigen Reflexion.

Das größte Ziel unserer offenen Arbeit ist es, die **Handlungs-, Entscheidungs- und Erfahrungsspielräume** der Kinder zu erweitern. Dies ist in der heutigen Zeit wichtiger denn je, denn die familiären und gesellschaftlichen Strukturen haben sich sehr gewandelt. Für Kinder wird der Tagesablauf oft komplett durchgeplant und für sie gestaltet. Sie verbringen immer mehr Zeit außer Haus in Betreuungseinrichtungen, Kursen und Freizeitprogrammen, vor dem Fernseher, der Playstation oder am Handy.

Diese Erweiterung der Räume kann am besten geschehen, wenn man Partizipation lebt und den Kindern so ein hohes Maß an Mitbestimmung, Entscheidungsfreiheit, Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme einräumt. So können grundlegende Kompetenzen wie Kooperationsbereitschaft, die Konsequenz des Handelns abschätzen lernen oder das Entwickeln von Problemlösestrategien angeeignet werden. Diese sind in der Schule und auch später in der Wirtschafts- und Arbeitswelt (weltweit) wichtiger denn je. Die Kinder wissen so ebenfalls besser um ihre Stärken, wissen, was ihnen Freude bereitet und lernen, wie sie ihre freie Zeit eigenständig gestalten können und möchten.

In unserem Kindergarten haben die Kinder in der Freizeitgestaltung mehr Möglichkeiten darüber zu entscheiden, wo, mit wem, wie lange, mit was sie spielen oder tätig sein möchten.

Ebenso wird die sprachliche Kommunikation zwischen Kind und Erzieher enorm gefördert, wir stehen auch dem sprachlichen Austausch mit den Eltern sehr offen gegenüber, wissen um seine Wichtigkeit und pflegen diesen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kiga

Der Eintritt in die Krippe oder in den Kindergarten ist für Kind und Eltern ein neuer und aufregender Lebensabschnitt. Im Vordergrund steht der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und der Erzieherin. Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe soll harmonisch und positiv verlaufen.

Das Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Eltern eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten.

Bei der Trennung von den Eltern spielen unterschiedliche Gefühle auf beiden Seiten eine große Rolle. Eingewöhnung in die Krippe bedeutet auch Abschied von Vertrautem.

Wir lehnen unsere Eingewöhnung an das Berliner Modell an.

Ziel unserer Arbeit ist es, ein Beziehungsdreieck zwischen Kind, Eltern und der Fachkraft zu bilden. Die Eingewöhnungsdauer ist von Kind zu Kind verschieden, denn jedes Kind ist in seinem Wesen individuell. Unsere Eingewöhnung ist kindorientiert, d.h. dass das Kind das Tempo vorgibt.

Anmeldung in der Einrichtung:

Bei uns in der Einrichtung können Sie ihr Kind anmelden, sobald es geboren ist.

Beim Anmeldegespräch erfahren Sie von der Leitung oder Bereichsleitung der Kinderkrippe wichtige Details zu unserer Einrichtung und zu unserer Arbeit.

Bevor Ihr Kind in die Krippe kommt, werden Sie zu einem Elternabend für „Neue Eltern“ eingeladen. Dort lernen Sie das Team, die Räumlichkeiten, wichtige Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit kennen. Sie haben auch Zeit, Fragen und Bedenken in einem persönlichen Gespräch zu stellen.

Ablauf der Eingewöhnung:

Die ersten zwei Tage kommen Sie mit Ihrem Kind zu uns in die Krippe und bleiben auch im Gruppenraum. Sie sind „sicherer Hafen“. Geben Sie Ihrem Kind aber die Möglichkeit, den Raum zu erkunden oder Kontakt mit anderen Kindern aufzunehmen.

Die Bezugsperson beobachtet das Kind und nimmt vorsichtig über Spielangebote Kontakt zum Kind auf.

Bei uns im Krippenteam haben wir uns für Bezugsbetreuer entschieden. Das heißt, dass eine pädagogische Kraft sich Zeit nimmt, Ihr Kind in der Eingewöhnung zu begleiten. Sie nimmt Kontakt zum Kind auf und ist auch für Ihre Fragen da. Diese Bezugsperson führt auch die Entwicklungsgespräche mit Ihnen durch.

Es kann aber auch sein, dass Ihr Kind mehr Vertrauen zu einer anderen Person aufbaut. Dann werden wir das auch respektieren und uns anpassen.

Ab dem dritten Tag kann eine kurze Trennung stattfinden.

Den Zeitpunkt und die Dauer entscheiden wir mit Ihnen und im Hintergrund unserer Erfahrungen.

In Absprache mit uns verabschieden Sie sich von Ihrem Kind. Das ist sehr wichtig, damit das Kind die Verlässlichkeit hat, dass Sie wiederkommen.

Es ist normal, dass Ihr Kind vielleicht weint.

Bleiben Sie in der Einrichtung und somit für uns greifbar.

Wenn diese Trennung gut funktioniert hat, wird es an den darauffolgenden Tagen wieder Trennungsversuche geben, die auch zeitlich ausgedehnt werden.

In den nächsten Tagen übernehmen wir immer mehr Aufgaben (wickeln, füttern...) und Sie als Eltern ziehen sich immer mehr zurück.

Nehmen Sie sich mindestens vier Wochen Zeit, damit eine gute Eingewöhnung gelingen kann.

Die Eingewöhnung ist gelungen, wenn Ihr Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu uns aufgebaut hat und auch beim Bringen nicht weint, bzw. sich schnell wieder beruhigen lässt.

Nach ca. acht Wochen findet ein Gespräch über die Eingewöhnung mit Ihnen statt.

3.2 Interne Übergänge im Haus hier weitermachen

- **Wechsel von der Krippe in den Kiga:**

Der Übergang von der einen festen Kindergruppe in die nächste, bedeutet für die Kinder ein Abschied von lieb gewonnenen Räumen, Bezugspersonen und Ritualen. In diesen Übergangsphasen wollen wir als vertraute Personen dem Kind Zuversicht und Freude signalisieren und es spüren lassen, dass wir es dabei unterstützen und den Weg gemeinsam gehen.

Da solche Übergänge immer prägende Situationen für Kinder sind, möchten wir diese gezielt vorbereiten und begleiten. Für uns gilt: wir planen den Übergang individuell mit dem Kind zusammen.

- Wir sprechen positiv über den Wechsel.
- Die Kinder schauen sich mit ihrer Bezugserzieherin bzw. einer vertrauten Mitarbeiterin der Kinderkrippe den Kindergarten und die Räume an.
Dabei lernen sie nach und nach die ersten Kinder und das dortige Personal näher kennen.
- Die Anzahl dieser Besuche und die Begleitung der Kinder dabei, wird auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes abgestimmt.

- Besuche finden zuerst mit Begleitung statt und sollen auf kleine Einheiten ausgedehnt werden, in denen das Kind die neue Gruppe allein besucht.
- Auch die zukünftigen Erzieher nehmen im Vorfeld Kontakt zu den Kindern auf und besuchen sie in der gewohnten Umgebung.
- In unserer Einrichtung nehmen wir zu festen Terminen Kinder in die Krippe bzw. den Kindergarten auf.

Im September, Oktober, März und April finden Eingewöhnungen statt.

Das hat den Vorteil, dass nicht jeden Monat Eltern und neue Kinder zur Gruppe dazukommen.

Die Gruppe kann sich finden und zusammenwachsen bevor neue Kinder dazukommen.

Dementsprechend wechseln auch Kinder im September und im März in den Kindergarten.

Dabei gehen wir nach folgender Regelung vor.

Kinder, die vom 01.09.-31.12. drei Jahre alt werden, wechseln im März in den Kindergarten.

Kinder, die vom 01.01. bis 31.08. 3 Jahre werden, wechseln dann im September.

3.3 Der Übergang in die Schule

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule beginnt bei uns schon im Kindergarten.

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Es wird in unserer Einrichtung großer Wert auf die Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule gelegt. Mit dieser und dem Kindergarten in Saal besteht eine Kooperationsgruppe, die gemeinsame Aktionen und Elternabende plant und gemeinsame Ziele und Schwerpunkte festlegt. Das Kindergartenteam bestimmt aus der Elternschaft der Vorschulkinder einen Kooperationsbeauftragten (wenn möglich aus dem Elternbeirat) für die gemeinsame Arbeit mit der ortsansässigen Grundschule. Dieser nimmt an den regelmäßigen Sitzungen des Gremiums mit teil. Jedes Jahr findet ein Elternabend zum Thema „Schulfähigkeit“ statt, an dem ein(e) Lehrer(in) die Anforderungen der Schule an die Eltern der Vorschulkinder erklärt und anschließend Fragen beantwortet und gleichzeitig die Kindergärten ihre Vorschularbeit vorstellen.

Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieher/innen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung**, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennenzulernen, was Hospitationen einschließt oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.

- **Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen.** Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z. B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennenzulernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder, dass Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der

Schuleinschreibung begleiten (z. B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).

- **Erzieherinnen besuchen die Grundschule**, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennenzulernen bzw. beim Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitalation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

- An einem „**Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn**“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die **Begleitung** des Kindes, aber auch der Eltern **beim Übergang in die Schule**. Die Eltern müssen dieser gezielten Begleitung zustimmen und in den Fachdialog zwischen Schule und Kindertageseinrichtung einwilligen.

Weitere gemeinsame Aktionen zum besseren Kennenlernen sind:

- Die Erstklässler lesen den Vorschulkindern vor.
- Alle Vorschulkinder aus Saal und Wülfershausen treffen sich mit den Erstklässlern, Lehrern und Erziehern auf dem Saaler Spielplatz. Auch die Vorschulkinder der beiden Kindergärten besuchen sich gegenseitig im Kindergarten.

Die Kooperationsgruppe wird mit dem Eintritt der Kinder in den Hort, auf dieser Grundlage basierend fortgeführt. Zwischen Lehrern und den Hortbetreuerinnen in Wülfershausen und Saal findet jährlich ein Treffen zum gegenseitigen Austausch statt. Dies bezieht sich auf die Abläufe und Handhabungen im Schulalltag und Hortbetrieb. Hier wird z.B. besprochen, wie die jeweilige Lehrkraft die Hausaufgaben an die Kinder weitergibt oder wie diese ausgeführt werden sollen und wie das Hortpersonal die Kinder unterstützen kann.

3.4 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort

Für jedes Kind ist der Wechsel vom Kindergarten in den Hort und in die Schule ein weiterer Abschnitt seines Lebens. Es ist uns wichtig, für die Kinder gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um eine behutsame Eingewöhnung möglich zu machen. Gemeinsam mit dem Elternhaus, der Schule und dem Team lassen wir den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um sich bei uns wohlfühlen.

Wir bieten den Kindern zum Kennenlernen des Hortes und des Hortpersonales verschiedene Aktionen an:

- Die Vorschulkinder besuchen die Schüler im Hort
- Hortkinder und Vorschüler machen zusammen einen Ausflug zum Spielplatz oder eine kleine Wanderung
- Wir laden alle künftigen Kinder mit ihren Eltern zu einem Besuchsnachmittag mit Führung ein
- Unsere Schülerhortkinder und das dortige Personal nehmen an gemeinsamen Festen und Feiern im Kiga teil und beteiligen sich mit Beiträgen daran.

An St. Martin z.B. sprechen sie die Fürbitten oder am Kindergartenfest beteiligen sie sich an der Aufführung...

Zu Beginn der Hortzeit sind Begrüßungsrituale zum Kennenlernen und Wohlfühlen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Unsere „neuen“ werden intensiv im Hortbetrieb begleitet, hier werden auch die anderen Kinder fest mit eingebunden und geben Hilfestellung.

4. Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Für die Kinder ist es wichtig, dass in unserem Haus eine angenehme, positive Lern- und Spielatmosphäre herrscht, in der sie sich wohlfühlen können.

Kinder brauchen hierzu genügend Platz, Raum- und Rückzugsmöglichkeiten. Für jedes einzelne Kind gibt es die Möglichkeit in kleinen Gruppen zu agieren, sowie auch die Großgemeinschaft zu leben und sich ihr zugehörig zu fühlen.

Um all diesen Bedürfnissen nachkommen zu können, bedarf es neben einem strukturierten Tagesablauf und verschiedensten Raum und Materialangeboten auch einer gewissen Flexibilität, um auf spezielle Situationen und Bedürfnisse reagieren zu können.

Das Spielen in selbstgewählten Kleingruppen ist dabei genauso wichtig, wie das gezielte Zusammenfassen einiger Kinder zu speziellen Anlässen, Projekten, Lerngruppen...

- **Arbeits- und Gruppenorganisation in der Krippe:**

Mit einer Gruppenstärke von maximal 12 Kindern je Gruppe können wir in der Kinderkrippe den besonderen Bedürfnissen dieser Altersklasse gut gerecht werden.

Zum Kindergartenjahr 24/25 arbeiten in 2 Gruppen zwei Kinderpflegerin und eine Erzieherin als Gruppenleitung mit bis zu 12 Kindern.

So haben wir die Möglichkeit uns intensiv dem einzelnen Kind zuzuwenden und ihm die nötige Unterstützung, Pflege und Zuwendung zukommen zu lassen. Wir können mit dem Kind einzeln oder in Kleingruppen agieren und z.B. die Spielmaterialien erforschen, kreativ tätig sein, ein Buch lesen oder uns bewegen.

Wir nutzen das große Raumangebot der Krippe und können mit den Kindern je nach Alter, Bedürfnis und Interesse arbeiten und in Kleingruppen verschiedenste Angebote und Aktionen gruppenübergreifend und offen anbieten.

Wir nutzen häufig dabei auch den großen, einladenden Flur der Krippe mit. Dort sind große Einbauten zum Klettern und Verstecken. Fahrzeuge stehen für die Kinder bereit.

- **Arbeits- und Gruppenorganisation im Kindergarten:**

Unsere Kindergartenkinder werden im offenen Konzept des Kindergartens altersgemischt betreut.

Die Kinder spielen und lernen in den verschiedenen Funktionsräumen des Kindergartens. Diese bestehen aus Kreativzimmer, Bauzimmer, Turnraum, Snoezelenraum, Werkstatt, Forscherzimmer und unserem Außengelände. Unser Bauzimmer ist jeden Morgen auch unser Ankommzimmer. Alle Kinder kommen dort an, werden von ihren Eltern dort übergeben, von uns wahrgenommen und begrüßt. Die Kinder holen hier ihr Foto und pinnen sich damit am Whiteboard im Flur an. Am Board können die Kinder sehen, welche Funktionsräume aktuell geöffnet haben und wo es freie Plätze gibt. Die anwesenden Mitarbeiter geben die jeweiligen Räume frei, indem sie ein Foto von sich und ein Bild vom jeweiligen Raum an das Whiteboard pinnen. Die Kinder können in den dafür vorgegeben Kästchen nun ihr Foto zuordnen und ihren Spielort selbst wählen.

Alle Kinder sind anhand ihres Alters auch einer Lerngruppe zugeordnet. Die Kinder kommen einmal täglich zusammen und erleben sich so als Teil dieser Altersgruppe. Die Kinder beteiligen sich im Spielekreis und in Gesprächsrunden, feiern und erleben gemeinsamen Feste im Jahreskreis und ihre

Geburtstage, arbeiten gemeinsam an verschiedensten Themen, bereiten Aufführungen und Lieder für Feste vor...

Jeweils zwei päd. Mitarbeiterinnen sind den Kindern als Bezugserzieherinnen zugeordnet.

Sie führen die Gruppe, stellen Lerninhalte und Förderplan zusammen, pflegen den Elternkontakt, sind zuständig für die Entwicklungsprotokolle und Elterngespräche.

Diese Lerntreffs gibt es bei uns:

3–4-Jährige: Regentröpfchentreff

4–5-Jährige: Sonnentreff

5–6-Jährige: Regenbogentreff

- **Arbeits- und Gruppenorganisation im Regenbogentreff:**

Die Vorschulkinder treffen sich im letzten Jahr vor der Einschulung fünf Mal wöchentlich zum Regenbogentreff. In dieser Lerngruppe ist eine bereits funktionierende Gemeinschaft entstanden, der sich jeder zugehörig und von ihr anerkannt fühlt.

Bei verschiedensten Aktionen und Aufgaben der Gruppe arbeiten die Kinder gemeinsam und lernen den Übertritt in die Schule und in den Hort als natürliche Entwicklung kennen und entwickeln Freude darauf. In der Regel besteht unsere Vorschulgruppe aus einer Gruppe mit bis zu 12 Kindern. Wird diese Anzahl überschritten, so gibt es 2 Gruppen.

Im Regenbogentreff fließen Bestandteile des Programms: „Hören, lauschen, lernen“ mit ein, ebenso das Lernprogramm: „Mengen, Zahlen, Zählen.“ Die Beschäftigung in dieser Gruppe orientiert sich sehr intensiv an den Bedürfnissen und Themen der Kinder. Über die Interessen und Wissensthemen der Kinder werden Lerninhalte wie: Stifthaltung, Arbeitsorganisation, Selbstständigkeit und Sozialverhalten... gefördert.

Selbstverständlich begleiten und unterstützen wir die Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit hin zur Schulfähigkeit.

Der Regenbogentreff findet in der Forscherwerkstatt statt. Dieser kleine Raum wurde eigens mit und für die Vorschulkinder ausgestattet mit vielfältigen Vorschulmaterialien. Die Kinder können den Raum auch während der Freispielzeit zum Arbeiten oder Ausprobieren nutzen als Funktionsraum „Forscherwerkstatt“ nutzen. Jedes Vorschulkind hat dort sein eigenes Mäppchen und ein Arbeitsheft/Arbeitsmappe deponiert und kann daran arbeiten oder sich mit der Zahlenkiste, verschiedensten Aufgabenkisten oder Lernspielen Inhalte aneignen und verstehen.

- **Arbeits- und Gruppenorganisation in der Projektarbeit und im Freispiel:**

Im Freispiel und kleinen und größeren Projekten setzen sich interessierte Kinder über einen längeren Zeitraum mit einem Thema intensiv auseinander. Die Kinder bearbeiten dabei weitgehend selbständig ein Thema. Die pädagogische Fachkraft wird zum Begleiter und Unterstützer.

Es werden Themen gewählt die Kinder gerade besonders beschäftigen oder interessieren. Diese sind manchmal nur ein paar Stunden oder einen Tag ein Thema für die Kinder, manchmal aber auch ein paar Tage oder Wochen. Dies kann z.B. der Wunsch zur Erstellung eines selbst gestalteten Büchleins sein, eine Idee für eine Bastelarbeit oder auch das Thema Fußball- EM oder alles rund um die Feuerwehr...

Die Projektarbeit kann in einem Funktionsraum entstehen aber auch gruppenübergreifend im gesamten Haus. Die Zusammensetzung der Projektgruppe wird durch das Interesse der Kinder bestimmt. Kinder entscheiden hier völlig frei, ob sie teilnehmen möchten.

Durch gezielte Beobachtung und das interessierte Zuhören der Mitarbeiter werden Themen der Kinder sichtbar und aufgegriffen.

Die Projektgruppe trifft sich (regelmäßig) über einen gewissen Zeitraum und bearbeitet und erforscht das Thema. Sie setzt Ideen um, beschafft Material, plant Aktionen oder Ausflüge dazu...

Es ist auch möglich zu dem Thema feste Projektstage auszurichten und z.B. die komplette Einrichtung miteinzubeziehen.

- **Raumkonzept und Materialvielfalt in der Krippe:**

Kleinstkinder fühlen sich eher in kleineren und übersichtlichen Räumen wohl, denn diese sind für sie überschaubar und geben ihnen noch die nötige Geborgenheit und Sicherheit. Der Krippenraum mit seinem Schlafräum, Sanitär- und Garderobebereich ist deswegen eine eigene, separate Einheit im Kindergartengebäude. Der große Spielflur und der Garten, sowie die Kleingruppenarbeit mit Interessen oder Altersklassen bieten den Kindern Raum zur Bewegung und Begegnung mit allen Kindern und Mitarbeitern und die Möglichkeit auf ihre Bedürfnisse individuell eingehen zu können. Ein Teppich oder Stuhlkreis lädt zu gemeinsamen Treffen ein, zum Morgenkreis, Fingerspielen, Spielliedern, Reimen...Feste Rituale und Tagesstrukturen geben den Kindern Orientierung und Halt. Dazu gehören z.B. feste Mittagssessenszeiten oder das gewohnte Begrüßungslied.

Das Materialangebot richtet sich nach dem Alter und den Interessen der Kinder.

Krippen Kinder spielen eigentlich mit allem, was sie erreichen können, stecken es in den Mund und probieren aus was damit so zu machen ist. Deswegen achten wir darauf, keine Kleinteile, die verschluckt werden können anzubieten bzw. nur in Begleitung anzubieten. Wir bieten gezielt Stapel-, Steck- und Transportspiele an, die dieser Altersklasse sehr entsprechen. Es gehören aber auch ausrangierte Haushalts- und Alltagsgegenstände, wie z.B.

Schlüssel, alte Telefone oder verschiedenste Behälter zum Füllen und Schütten dazu. Natürlich sind viele weitere Spielmaterialien bei uns zu finden: Bücher, Bausteine, Lego-Duplo, Knete, Malsachen, Puppen, Tiere...Wichtig hierbei: keine Materialüberflutung! Sondern weniger ist mehr, lieber tauschen wir häufiger die Materialien aus.

- **Raumkonzept und Materialvielfalt im Kindergarten:**

Im offenen Konzept des Kindergartens erobern die Kinder nach und nach alle Räume des Hauses. Dort bewegen sie sich selbstständig und frei über 2 Stockwerke. Sie werden hierbei von ihren Bedürfnissen und Interessen geleitet. Mit ihrem Fotoanhänger markieren sie an der großen Wandtafel im Eingangsbereich ihren Spielort.

Gemeinsam von Personal und Kindern wurden Spielräume geschaffen, die zur Eigentätigkeit und Selbstständigkeit anregen und die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit stärken.

In unseren Räumen finden Kinder die unterschiedlichsten Materialien und Lerngelegenheiten vor. Platz und Utensilien für Rollenspiele, verschiedenstes Bau- und Konstruktionsmaterialien, eine Kreativwerkstatt mit vielfältigen Materialien, Fahrzeuge, Tischspiele, Puzzles und viel Raum zur Bewegung gehören zur Grundausstattung. Die Kinder gestalten durch ihr Spiel, ihre Interessen und Ideen die Räume mit und packen aktiv mit an. Es gibt viele Bereiche, wo immer wieder etwas Neues entsteht, umgeräumt oder eingerichtet wird. Z.B eine Frisierstube, ein Gespensterhaus, eine Baustelle, in der mit Bechern gebaut wird, ein Kaufladen, eine Barbie-Ecke...Hier können die Kinder mit Gleichgesinnten, in Kleingruppen oder auch allein, ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen und an ihren Themen arbeiten.

Die vielfältigen Materialien liegen in offenen Fächern und sind meist mit Fotokarten gekennzeichnet. So stehen sie allen zur Verfügung und finden ihren Platz leicht wieder. Es wird regelmäßig sortiert, aufgefüllt, erweitert und getauscht.

Unsere Funktionsräume im Kindergarten:

- Das Bau- und Konstruktionszimmer
- Das Kreativzimmer
- Der Turnraum
- Die Forscherwerkstatt
- Der Snoezelenraum
- Die Näh,- und Holzwerkstatt
- Der Garten
- Das Bistro zum Frühstück und Mittagessen

- **Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur**

- **Tagesablauf in der Krippe:**

- Am Vormittag werden die Kinder in der Krippe zwei Krippengruppen mit jeweils einer Erzieherin als Gruppenleitung und zwei Kinderpflegerinnen betreut.
- Die Kinder werden im Frühdienst ab 7.00 Uhr von einer Mitarbeiterin im Sonnentzimmer in Empfang genommen.
- Ab 8.00 Uhr öffnen das Frühstücksbistro und der 2. Gruppenraum und/oder der große Spielflur.
- Die Kinder frühstücken im Zeitraum von 8 Uhr bis 10 Uhr (je nach Hunger) selbstbestimmt an einem Esstisch. Dieses wird von einer Mitarbeiterin begleitet. Hierbei fördern wir die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und die Mitbestimmung (siehe Verpflegungskonzept)
- Die Bringzeit endet um 9 Uhr.
- Die Kinder entscheiden in der Freispielzeit in welchem Raum sie spielen möchten. Die Zimmertüren sind geöffnet und wir bieten Spielmöglichkeiten in den beiden Stammzimmern (Sonnengruppe und Sternengruppe) und im Spielflur. Wir beschäftigen uns mit den Kindern in den unterschiedlichen Spielbereichen (Rollenspiele, bauen, malen, kneten, Bilderbuchbetrachtung, puzzeln, bewegen...) Auch nutzen wir täglich, je nach Wetter, den Krippengarten oder laufen spazieren.
- Wir führen auch Angebote in Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern durch (z.B. ein kreatives Angebot, ein Tischspiel, Lerntablets nach Maria Montessori, eine Bewegungseinheit...) Hierbei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Themen der Kinder.
- Während des Vormittags werden die Kinder von einer Mitarbeiterin gewickelt bzw. gehen wir mit den Kindern, die in ihrer Entwicklung zur Sauberkeitserziehung so weit sind, zur Toilette. Ein Wickeltagebuch wird von uns geführt.
- Um ca. 10.45 Uhr beginnt die Aufräumzeit. Danach treffen wir uns zu einem Kreis, in dem wir eine Geschichte lesen, Spiele machen, Lieder singen...
- Zwei Krippengruppen gehen um 11.15 Uhr zum Mittagessen ins Bistro. Die 3. Gruppe isst um 11.50 Uhr.
- Dabei dürfen die Kinder ihre ausgewählten Speisen am Tisch selbst schöpfen und Abholzeit ist ab 12.30 Uhr (siehe Verpflegungskonzept)
- Kinder, die schlafen, werden von uns nach dem Mittagessen hingelegt. Haben Kinder am Vormittag schon das Bedürfnis zu schlafen, ist dies jederzeit möglich.
- Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr machen spielen in einem Gruppenraum.
- Nach dem Schlafen bzw. Freispiel in der Gruppe oder im Garten haben die Kinder Zeit, ihren Nachmittagssnack zu essen. Dieser wird vom Küchenpersonal vorbereitet und von uns jedem Kind in eine Dose gegeben. Die Kinder, die schon eher nach Hause gehen, nehmen ihren Snack mit.
- Rituale und eine feste, gleichbleibende Tagesstruktur im Tagesablauf sind uns sehr wichtig, sie geben den Kindern Sicherheit!
- Die Krippe schließt spätestens um 16 Uhr.

- **Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur**

- Tagesablauf im Kindergarten:**

- Ab 7 Uhr Ankommen und Begrüßung der Kinder im Bau- und Konstruktionszimmer.
- Alle Kinder kommen im Bauzimmer an, werden dort begrüßt und holen ihr Bildchen ab.
- Ab 8 Uhr öffnet, mit jedem ankommenden Mitarbeiter, ein weiterer Funktionsraum.
- Bis 10:15 Uhr Freispielzeit in den Funktionsräumen.
- Die Kinder ordnen sich anhand ihrer Magnetbildchen den freien Plätzen in den Räumen zu. Dafür hängt ein großes Whiteboard im Eingangsbereich und macht für alle sichtbar, wer sich gerade wo befindet und welche Räume geöffnet haben.
- 8 Uhr bis 10 Uhr freies Frühstück im Bistro Schmatzecke im Obergeschoss mit Begleitung und Unterstützung
- Etwa 10:15 Uhr Aufräumzeit
- 10:30 Uhr altershomogene Lerntreffs (Regenbogentreff, Sonnentreff, Regentröpfchentreff) mit den jeweiligen Bezugskräften oder auch bei Bedarf gemeinsames Üben für Feste und Feiern, ein Spaziergang...
 - Inhalte der Lerntreffs. Lieder, Kreis- und Fingerspielen, aktuellen Themen, Bestimmung der Kinderzahl und der fehlenden Kinder, Wochentag und Jahreszeit Bestimmung, gemeinsame Feste und Feiern, Vorbereitung auf die Schule, gemeinsame Aktionen
- anschließend Bewegungs- und Draußenzeit im Außengelände
- ab 11:45 bis 13 Uhr Mittagessen in zwei Schichten im Bistro (siehe Verpflegungskonzept)
- Ab 13 Uhr öffnen die Funktionsräume wieder
- Abholzeit bis 16 Uhr dann Kindergartenende

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

- **Kinderrecht Partizipation: Mitbestimmung und Mitwirkungsmöglichkeiten der Kinder**

Partizipation bedeutet die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Kinderbeteiligung ist nicht nur ein Kinderrecht, sondern ein Kernelement der zukunftsorientierten Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Indem wir Kindern die Mit- und Selbstbestimmung immer wieder ermöglichen und den Dialog mit ihnen suchen, werden Krippe und Kindergarten zu Lernorten der Demokratie und der Partnerschaft.

- **Mitsprachemöglichkeiten im Kindergarten:**

- In der Freispielzeit entscheiden Kinder was, wo und mit wem sie spielen
- Gruppentreff oder in Kleingruppen: Kreisspiele, Geschichten, Lieder...auswählen,
- Regeln gemeinsam erarbeiten und thematisieren
- Raumgestaltung z.B. wo werden Regale, Tische und Stühle gestellt
- Materialauswahl/Ausstattung und Beschaffung von Spielmaterialien
- Auswahl der Projektthemen mit freier Beteiligung nach Interesse
- Gemeinsame Planung von Festen und Feiern

- Die Kinder stellen ihre Mahlzeiten selbst am Frühstücksbuffet und beim Mittagessen zusammen. Die entscheiden was und wieviel sie essen. In der Wunschbox können sie sich ein besonderes Mittagessen aus der Küche wünschen. Sie entscheiden am Morgen selbst wann sie zum Essen gehen und wo sie sitzen. Am Mittagstisch haben sie an ihrem zugeteilten Tisch freie Platzwahl.

- **Mitsprachemöglichkeiten in der Krippe:**

- Freispielzeit: Die Kinder entscheiden selbst wo, mit wem und mit welchem Material sie spielen möchten
- Die Kinder können auch mit Kindern aus der anderen Gruppe spielen.
- Im Kreis dürfen sie mitbestimmen, was gesungen oder gespielt wird.
- Beim Essen wählen sie ihre Speisen selbst aus und können auch ihren Platz frei wählen.

Die Kinder lernen so, ihre eigenen Wünsche und Interessen in die Gemeinschaft einzubringen und diese mit Argumenten auszuhandeln. Dabei hat jeder das Recht, gehört zu werden. Der Dialog kann in der Gesamtgruppe in Form von einer Kinderkonferenz stattfinden oder in der Kleingruppe, wo jeder seine Ideen, Probleme oder Wünsche einbringen kann und darüber diskutiert wird. Im Rahmen einer Entscheidungsfindung bieten wir verschiedenste Methoden an, um mit den Kindern zu einem Ergebnis zu kommen, z.B. Abstimmung per Handzeichen, mit Punkten oder, wenn nötig, auch eine geheime Wahl.

Alle Kinder sind an der Gestaltung des Alltags beteiligt und erleben, dass sie ihre soziale und dingliche Umwelt durch ihr Handeln, sowie durch ihre Beteiligung an der Planung und Entscheidungsfindung beeinflussen können.

Abstimmungsergebnisse werden präsentiert und auch immer das Ergebnis erklärt.

Kommunikationsregeln werden gemeinsam mit den Kindern festgelegt und bestimmt.

Natürlich gibt es trotzdem täglich Situationen, die alle gemeinsam erleben oder an denen alle Kinder teilhaben.

Hier wären z.B. gemeinsame Gartenzeiten, die Haus- und Gruppenregeln, die wiederkehrenden Tagesabläufe wie Frühstück, Mittagessen, Gruppentreffs...

Wichtig ist uns auch, Kinder dazu hinzuführen, begonnene Spiele, Bilder und Basteleien und die Teilnahme an Projekten zu Ende führen.

- **Beschwerdemöglichkeiten der Kinder:**

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich so wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Die Beschwerdemöglichkeiten in unserem Kindergarten sind wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes, sie finden ihre rechtliche Grundlage im Bundeskinderschutzgesetz.

Im Umgang mit Beschwerden wird dem Erzieher eine wichtige Rolle zuteil, bei dem alle Dialoge mit Kindern auf Augenhöhe geführt werden, und die Bedürfnisse der Kinder in den Blick genommen werden müssen. Die Basis dieser Beschwerdemöglichkeit bietet die gute und vertraute Beziehungsebene zum Kind. Alle Mitarbeiterinnen begegnen den Kindern wertschätzend und respektvoll und nehmen ihre Meinung, Stimmung und Gefühle wahr und ernst.

Es geht darum zu versuchen, das Kind zu verstehen: Worum geht es dir? Was möchtest du?

Bewertungen und Belehrungen werden dabei zurückgehalten und wertschätzend und aktiv zugehört.

Des Weiteren sollen Vorschläge zur Lösung vom Kind eingeholt werden, ohne diese zu bewerten.

Beschwerden die gleich bearbeitet werden können, sollen sofort erledigt werden.

Bei Beschwerden, die nicht sofort in Angriff genommen werden können, lernen die Kinder, Bedürfnisse auch einmal aufzuschieben und das auszuhalten. Sinnvoll ist es, solche Dinge auf einen Merkzettel aufzuschreiben, damit das Kind es bei nächster Gelegenheit einbringen kann.

- **Möglichkeiten für die Aufnahme von Beschwerden:**

- *Persönliche, individuelle Gespräche mit dem Personal und auch unter den Kindern sind die wichtigste Instanz zur Weitergabe von Beschwerden*
- In Gesprächsrunden mit allen Beteiligten wird versucht, den Hintergrund der Beschwerde zu erkennen und gemeinsam eine Lösung zu finden.
- In Gesprächsrunden oder Kinderkonferenzen können Kinder und Erzieher ihre Probleme und Unzufriedenheiten einbringen.
- Gezielte Befragungen zu einem Sachverhalt: z.B. was gefällt dir gut im Kiga und was nicht, finden statt
- Wenn Kinder ihre Sorgen oder Wünsche äußern und etwas nicht sofort besprochen oder geklärt werden kann, fordern wir die Kinder auf ein Bild dazu zu malen. Dies kann dann als Erinnerung,- und Erklärungshilfe in der jeweiligen Kindergruppe, Lerngruppe, oder Gesprächsrunde dienen.

Es muss sichergestellt sein, dass die von den Kindern und Erwachsenen erarbeiteten Lösungen verbindlich im Haus umgesetzt werden und allen mitgeteilt werden z.B. im Gruppentreff aller Altersklassen, in der Teamsitzung...

- **Ko- Konstruktion: Von und miteinander lernen im Dialog:**

Wenn Kinder im Kindergartenalter untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, sprechen wir von **Ko-Konstruktion** unter Kindern.

In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion.

Das von- und miteinander Lernen geschieht im täglichen Austausch in verschiedenen Lerngemeinschaften. Dort begegnen Kinder und Pädagoginnen einander offen, motiviert und wertschätzend als Bildungspartner mit unterschiedlichen Stärken, Schwächen und Sichtweisen. Kinder lernen die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen Kindern und Erwachsenen austauschen. Auch das pädagogische Personal erweitert seinen Wissens- und Erfahrungsraum stetig, traut sich an unbekannte Themen oder Sachgebiete heran, bleibt neugierig, wissbegierig und lernbereit.

4.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

- **Freie Beobachtung:**

Die Beobachtung ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit von Pädagoginnen im Alltag. Die Erkenntnisse, die aus den Beobachtungen gewonnen werden, sind wichtige Grundlagen für die Unterstützung und Begleitung kindlicher Bildungsprozesse. Unsere Beobachtungen leiten also unser Handeln, und bilden natürlich auch eine Grundlage für Entwicklungsgespräche oder Tür- und Angelgespräche mit den Eltern oder für den Austausch mit Lehrkräften und Fachdiensten. Im offenen Konzept ist ein guter Austausch der Beobachtungen der Mitarbeiterinnen aus den einzelnen Funktionsräumen notwendig um ein objektives Gesamtbild zu erhalten.

- **Beobachtungsbögen für alle Altersklassen:**

Als Arbeitsmittel haben wir uns zum einen für einen hauseigenen Beobachtungsbogen entschieden, der, wie wir finden, alle Entwicklungsbereiche gut abdeckt. Hier unterscheiden wir zwischen einem Bogen für die Altersklasse ab 3 Jahren und einem für unter 3-Jährige.

Der Bogen wird für jedes Kind mindestens 1x jährlich von uns ausgefüllt, bei Bedarf auch öfter oder bei Bedarf auch nur entsprechende Teilbereiche daraus.

Des Weiteren benutzen wir selbstverständlich alle vorgeschriebene Beobachtungsdokumente, dies sind:

- ➔ Seldak und Sismik zur Sprachstandserhebung
- ➔ Perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Diese Bögen werden in einer Beobachtungsmappe gesammelt und mit in die Entwicklungsgespräche genommen, die wir allen Eltern jährlich anbieten.

Wir arbeiten teilweise auch mit der Ressourcensonne, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen und Sichtweisen auszutauschen.

- **Portfolio-wird bei uns Schatzbuch genannt:**

Für jedes Kind wird bei uns eine eigene Mappe angelegt. Dafür bringen die Eltern zu Beginn der Krippen- Kindergartenzeit einen großen Din A 4 Ordner mit.

Anhand der Fotos und der kleinen Berichte, den darin gesammelten Zeichnungen und Basteleien kann jedes Kind die eigenen Anstrengungen und Leistungsfortschritte in vielen Bereichen selbst gut wahrnehmen. Die Mappe wird von den Kindern geführt, ist ihnen immer zugänglich und sie bestimmen darüber.

Sie wird bei und „Schatzbuch“ genannt und dokumentiert auch für uns Erzieher hilfreich die Lernfortschritte, Interessen und Fähigkeiten der Kinder.

4.3 Rund ums Essen

Seit Dezember 2022 und der damit verbundenen Inbetriebnahme des neuen Krippengebäudes und einer hauseigenen modernen Frischeküche werden die Kinder in Krippe und Kindergarten bei uns im Haus vollverpflegt. Uns ist es dabei wichtig allen Kindern eine gesunde, vollwertige und abwechslungsreiche Tagesverpflegung anzubieten.

Unsere Küchenchefin Katharina Ditterich und ihre beiden Helferinnen verpflegen die Kinder täglich mit Frühstück, warmem Mittagessen und einem Nachmittagssnack, Alles Wissenswerte rund um die Tagesverpflegung und die aktuellen Preise finden sie in unserem Verpflegungskonzept.

Die Teilnahme am Verpflegungskonzept ist für alle Kinder verpflichtend.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Vernetztes Lernen in Alltagssituationen im Fokus

Kinder lernen den ganzen Tag in den unterschiedlichsten Situationen: beim Anziehen, auf dem Weg in den Kiga, im Spiel mit den anderen Kindern, im Austausch mit Kindern und Erwachsenen, beim Mittagessen..., diese Liste kann endlos fortgesetzt werden.

Manche Situationen erleben und bewältigen die Kinder zum ersten Mal, andere zum wiederholten Mal, aber vielleicht mit anderen Personen oder im veränderten Ablauf. Stets begegnen sie im Alltag vielen neuen Dingen und Situationen, die erkundet oder selbst ausprobiert werden wollen. Dies geschieht, wenn sie sich in stabilen Beziehungen befinden, in denen sie sich wohl und angenommen fühlen.

Genau hier setzt unsere Arbeit an, wir schauen genau hin, hören den Kindern zu und finden ihre Interessen, Fragen und Themen heraus. Wir greifen ihre Themen auf und regen an, genauer hinzuschauen, sich auszutauschen, Material dazu zu beschaffen und Schlussfolgerungen daraus zu

ziehen. Hieraus können Projekte oder Aktionen entstehen, in denen sich die Kinder als Interessengemeinschaft freiwillig zusammenschließen.

Diese Bildungsarbeit wird auch unterstützt, indem Kinder in alle Bereiche einbezogen werden, gerade auch im lebenspraktischen Bereich sind so wichtige Lernerfahrungen möglich z.B. beim Spülmaschine einräumen, Tisch decken, Kehren, Batterien wechseln, Abfälle leeren... So lernt jedes Kind, sich selbstständig im Alltag gut zurechtzufinden. Wir geben ihm die Zeit und das Vertrauen, es selbst tun zu können und erweitern seine Fähig- und Fertigkeiten.

Ein weiterer Baustein der kindlichen Entwicklung ist das Spiel als Grundbedürfnis jedes Kindes. Es ist und bleibt die wesentlichste Form des Lernens und fördert die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes auf vielfältigste Weise. Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und regt zur Kreativität an. Es kommt in Kontakt zu anderen Kindern, sucht nach Lösungen, geht Kompromisse ein, ... erfährt das Leben mit allen Sinnen.

Wir als erwachsene Bezugspersonen wollen den Kindern ein echter Spielpartner sein, der Spielhandlungen lebendig mit umsetzt und ihnen die ganzen Erfahrungsfacetten des Spiels ermöglicht.

„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und dabei wirklich lernen“

JEAN PIAGET- Entwicklungspsychologe

5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- **Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:**

Uns als katholische Einrichtung ist es sehr wichtig, die christlichen Normen und Werte in der Gemeinschaft in Krippe und Kindergarten zu leben und zu vermitteln. Ein friedliches Miteinander, verzeihen und teilen können, Anteilnehmen am Problem eines anderen, ... sind hier nur einige Beispiele.

Zusammen mit anderen sozialen Einrichtungen und Vereinen im Ort bilden wir ein Teilstück der christlichen Gemeinde.

Im Vordergrund steht dabei für uns, dass sich jedes Kind geborgen fühlt, Vertrauen in uns hat und sich angenommen fühlt.

Unsere Einrichtung ist offen für alle Nationalitäten und Konfessionen. Wir vermitteln den Kindern in Gesprächen und durch unser Vorbild die gegenseitige Achtung der verschiedenen Kulturen und Lebensweisen, betrachten diese genauer, oder lassen sie uns durch Eltern oder Kinder näherbringen.

Religiöse Inhalte im Jahreslauf:

- Feiern von Festen und Feiern im religiösen Jahresfestkreis wie Nikolaus, Ostern, ...
- Geschichten und biblische Texte z.B. zu St. Martin oder Weihnachten
- Religiöse Lieder singen
- Kirchenbesuch z.B. zum Martinsgottesdienst

- **Emotionalität und soziale Beziehungen:**

Dieses Bildungsziel ist die Grundlage für eine positive, funktionierende Gemeinschaft in unserem Haus. Die Kinder erhalten hier in den sozialen Handlungsprozessen von uns (wenn nötig) Unterstützung. Sie lernen so, Probleme und Konflikte angemessen zu lösen, indem sie miteinander reden und dabei ihre eigenen Wünsche und Gefühle äußern und die der anderen akzeptieren lernen.

So sammeln sie wertvolle Erfahrungen, wie sie partnerschaftlich miteinander umgehen können und sich konstruktiv mit anderen auseinandersetzen. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist immer wieder unsererseits anzuregen: „Wie würde es dir in der Situation deines Gegenübers gehen?“ und „Welche Gründe oder Gefühle hast du bezüglich der Auseinandersetzung?“.

Der Erwerb der Fähigkeit, sich in die Situation anderer zu versetzen und Verständnis dafür aufzubringen, sind Voraussetzung für ein gutes Miteinander. Hier lernen die Kinder vor allem auch durch das Vorbild von uns Erwachsenen. Auch wir im Team nehmen uns die Zeit, hören genau zu, wechseln in die Perspektive des Kindes und teilen unsere Gefühle oder Beweggründe mit.

Den Zusammenhalt der Gruppe fördern wir unter anderem durch gemeinsame Feste und Feiern, Ausflüge, Gemeinschaftsspiele, Dienste, die für die Gemeinschaft erledigt werden, ... So stärken wir das Gemeinschaftsgefühl.

- **Sprache und Literacy/Vorkurs Deutsch:**

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit anderen Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Unsere Pädagogik ermutigt alle Kinder zum Gespräch, zum Fragen, zur Wissensweitergabe an andere... und so zum Erweitern der sprachlichen Kompetenz. Dies geschieht kontinuierlich im Tagesgeschehen durch die intensive Mitbestimmung, die Beteiligung der Kinder und die Ermutigung zum Austausch miteinander.

So wird der Wortschatz der Kinder stetig erweitert, Satzbau und Grammatik werden ausgebaut und angeregt. Auch durch gemeinsame Brettspiele, Fingerspiele, Kreisspiele, Mundmotorikgeschichten, Reime und vieles mehr, unterstützen wir die Kinder im korrekten Sprach- und später auch im Schriftgebrauch.

Auch das Nacherzählen von Geschichten, erlebten Situationen oder gelesenen Büchern wird von uns angeregt und initiiert. Wir stellen den Kindern dazu Bilderbücher und Bücher zur Verfügung, die dazu einladen.

Natürlich lesen wir auch selbst vor. Durch Vorlesen von Geschichten oder Bilderbüchern werden die Fantasie und das Sprachvermögen der Kinder enorm unterstützt.

Für alle Kinder, die im Bereich Sprache noch zusätzlichen Unterstützungsbedarf haben, gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme am Vorkurs Deutsch.

Hierzu wird bei allen Kindern des Vorvorschuljahrgangs eine Sprachstanderhebung vorgenommen. Alle Kinder für die hierbei Förderbedarf entsteht haben die Möglichkeit, mit Zustimmung der Eltern, am Förderprogramm teilzunehmen. Dieser Kurs startet im Kindergarten mit der Durchführung durch das Kindergartenpersonal zum Februar des Vorvorschuljahres, und wird durch eine Lehrkraft der Grundschule ab dem Vorschuljahr mit weiteren Stunden ergänzt.

Wichtige sprachpädagogische Ansätze sind:

- Dass Kinder sich trauen, sich in einer Gruppe von Kindern frei zu äußern
- Sie sich gegenüber Erwachsenen sprachlich frei äußern
- Erweiterung des Wortschatzes
- Verbesserung und Erweiterung der Grammatik
- Intensive Auseinandersetzung mit Sprache, Wort und Bild zur Vorbereitung auf die Schule

- **Digitale Medien- Medienbildung und Medienerziehung**

Handys, Smartphones, Laptops, Computer und Tablets sind längst Teil der Lebenswelt von Kindern, die sinnvoll und achtsam genutzt werden wollen. Doch der vernünftige und verantwortliche Umgang mit den modernen Medien werden beim Kauf nicht mitgeliefert und müssen den Kindern vorgelebt und vermittelt werden. Auch unser Kindergartenteam achtet auf den sinnvollen Umgang damit.

Bei uns im Kindergarten und der Krippe beschränkt sich die Verwendung der digitalen Medien momentan auf jeweils ein Tablet in der Gruppe, das zur Verfügung steht, z.B. um Fragen der Kinder beantworten zu können oder Wissensthemen näher zu beleuchten, Fotos anzuschauen oder ein Lied zu suchen. Es wurde auch schon genutzt, um kleine Filmchen zu erstellen oder Botschaften an andere Gruppen hausintern zu senden.

Weiterhin steht uns eine Digitalkamera zur Verfügung, mit der auch die Kinder Fotos machen können, z.B. von ihren Legobauwerken, gemeinsamen Festen oder ihren Freunden.

Natürlich nutzen die Kinder und wir auch Lexika, Wörterbücher und verschiedenste andere Bücher zur Informationsbeschaffung und Wissenserweiterung. Der richtige Umgang und die Handhabung werden dabei geübt und erlernt.

- **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik**

Jedes Kind hat Freude am Beobachten, Erforschen und Experimentieren. Es entwickelt ein Grundverständnis dafür, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift. Wir geben den Kindern die Möglichkeit dazu!

In Experimenten, beim Spiel mit Konstruktionsmaterial oder im Verwenden vielfältigster Materialien erkennen die Kinder Gesetzmäßigkeiten, ziehen Vergleiche und begreifen Zusammenhänge.

Gerade auch im Vorschuljahr bieten wir den Kindern verschiedene Hilfsmittel an, um sich z.B. den Zahlenraum bis 10 besser erschließen zu können, wie Rechenperlen, Zahlenstrahl, Schreibtafeln, Zahlenkarten...

Auch im Alltag werden die Kinder in diesem Bereich immer wieder von uns gefördert, wie durch Abzählen der Kinder, Bestimmen des Datums, Teller verteilen, Mehl für den Kuchen abwiegen, ... Technische Zusammenhänge erschließen sich den Kindern am besten, indem sie so viel wie möglich selbst ausprobieren können, z.B. bei der Verwendung von Küchengeräten, Batterien wechseln, Nägel einschlagen, oder auch beim Nachbauen eines Autos, Flaschenzuges...

Selbstverständlich orientieren wir uns hierzu auch an den Fragen und Interessen der Kinder.

Bei einem gemeinsamen Ausflug können Dinge vor Ort besser begutachtet und beobachtet werden, so werden Zusammenhänge oder Abläufe gut verinnerlicht z.B. Besuch bei Englert Beton.

- **Natur- und Sinneserfahrung und Waldtage**

Wir verbringen täglich Zeit an der frischen Luft. Zum einen nutzen wir dazu unsere schönen und großzügiges Außengelände In Krippe und Kindergarten oder unternehmen Spaziergänge in die nähere Umgebung, Feld und Flur oder machen uns auf zu kleinen Wanderungen.

Ebenso gehören seit Jahren feste Waldtage zu unserem Konzept im Kindergarten.

Diese verbringen wir in Absprache mit dem Gemeindeförster tief im Wald oder an der Sandgrube mit angrenzendem Waldstück. Wir verbringen dann den ganzen Tag in freier Natur und es gibt viel zu entdecken, zu erproben und zu erforschen.

Der Spiel- und Erfahrungsraum“ Natur und Wald“ ist für die Kinder schier unendlich und durch nichts zu ersetzen. Zum einen werden hier vielfältige Bewegungsabläufe geschult, die Welt durch die Sinne begriffen und wichtige Informationen zur Natur, Artenvielfalt und Ökologie gesammelt.

Den Wind oder eine Laubduche spüren, neue Lebewesen und Pflanzen kennenlernen, auf einem Baumstamm balancieren, Matschklöße rollen oder aus Ästen ein Häuschen bauen... dies sind tolle Erfahrungen, die jedes Kind machen sollte.

- **Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung:**

Wenn es uns gelingt, Kinder mit allen Sinnen für ihre Umwelt sensibel zu machen, dann werden ihnen hier die entscheidenden Grundlagen gegeben, mit unserer Umwelt verantwortungsbewusst umzugehen. Dazu gehört z.B. die Sensibilisierung für die Probleme unserer Umwelt wie Umweltkatastrophen, Luftverschmutzung ... Diese werden altersgerecht von uns aufgegriffen und Hintergründe gemeinsam aufgedeckt.

Durch achtsamen Umgang wie: Mülltrennung, Wasser nicht verschwenden, Materialien wie Papier und Kleber sorgsam verwenden, tragen auch wir zum Umweltschutz bei. Dazu gehört auch ein angemessenes Verhalten in der Begegnung mit Pflanzen und Tieren

- **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur:**

Den Kindern wird bei uns die Möglichkeit gegeben, selbstständig mit verschiedensten Materialien kreativ umzugehen. Sie erlangen Sicherheit im Umgang mit Materialien und erkennen deren Möglichkeit zur Veränderung und Gestaltung. Diese Erfahrung, Dinge nach ihrem eigenen Willen verändern zu können, vermittelt Erfolgserlebnisse, die sie zu weiterem Tun anspornen. Kreatives Gestalten fördert die Wahrnehmungsfähigkeit, regt die Fantasie und Vorstellungskraft an. Die Erzieher treten dabei in den Hintergrund, sie beraten oder regen die Kinder an und helfen, wenn nötig in der Umsetzung und Materialbeschaffung.

Die Kreativität von Kindern zu stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Rollenspiele machen nicht nur Spaß, sie fördern viele soziale Fähigkeiten. Kinder schlüpfen in Rollen, die für sie erstrebenswert sind oder mit denen sie sich identifizieren können, weil sie gerade im jeweiligen Lebensbereich aktuell sind. Durch das Schlüpfen in verschiedene Rollen entwickeln sie zunehmend Verständnis für sich und andere. Rollenspiele sind also bestens geeignet, um das Einfühlungsvermögen zu schulen und verschiedene Sichtweisen kennenzulernen. Durch das Nachspielen von Alltagssituationen erprobt das Kind neue und bereits bekannte Verhaltensweisen. Es kann im Spiel erfahren, welche Rolle ihm besonders Spaß macht und wo es eher Abneigung oder Desinteresse empfindet.

Dies sind für uns als Pädagogen alles gute Gründe, um auch öfter selbst mitzuspielen und uns darauf einzulassen. Wir stellen den Kindern Utensilien zur Verfügung, die sie dazu benötigen: wie z.B. Verbandsmaterial, Hüte oder Verkleidungssachen.

Musik macht nicht nur Spaß, der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Musik spielt täglich mehrmals eine Rolle in Sing- und Kreisspielen, gemeinsamen Liedern, beim Aufräumen, zum Sport im Turnraum...Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Den Kindern steht ein Radio mit CD-Fach zur Verfügung, das sie gerne nutzen. Einige Kinder tanzen gerne zur Musik, andere hören ihre Lieblingslieder und singen lauthals mit, andere nutzen es, um Hörspielen zu lauschen.

- **Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung:**

In jedem Lebensalter müssen Kinder Kompetenzen erwerben, die für ein gesundes Aufwachsen förderlich sind.

Hierbei geht es nicht nur um das Vermeiden von Krankheiten und das Beheben von Defiziten, sondern vielmehr um die Nutzung der Ressourcen. Dabei soll ein positives Konzept von Gesundheit vermittelt werden, wie z. B. die Freude an der Bewegung oder der Genuss einer gesunden und leckeren Mahlzeit.

Zum Verpflegungskonzept unserer Einrichtung gehören neben dem Obstkorb, eine ausgewogene Brotzeit im Rucksack und vom Caterer des Mittagstisches, sowie Wasser als Durstlöscher für alle Kinder.

Händewaschen vor jeder Mahlzeit und nach dem Toilettengang gehört zur Alltagsroutine und es wird konsequent darauf geachtet.

Themen wie der sichere Nachhauseweg oder die Sicherheit im allgemeinen, wie z.B. Umgang mit Messer und Feuer, werden bei uns aufgegriffen und in Gesprächen und Alltagssituationen richtig vorgelebt und auf deren Regeleinhaltung geachtet. Ein bewusst geplanter Wechsel zwischen Spannung und Entspannung, zwischen Bewegung und Ruhe erhalten das Wohlbefinden der Kinder und sind im Alltag wichtig. Dazu gehört der Bewegungsausgleich im Freien, genauso wie die Entspannungsmöglichkeit in einer Ruhezone, im Schlafraum oder der Bücherecke. Ein überschaubarer Tagesrhythmus mit Ritualen gibt den Kindern zudem Sicherheit und Struktur, dazu gehören z.B. die tägliche Begrüßung und Verabschiedung, festgelegte Essenszeiten, feste Gruppentreffzeiten...

- **Lebenspraxis:**

Tische decken, abräumen, Geschirrspüler ein- und ausräumen, Tische abwischen, aufräumen der Spielbereiche, kehren, Müll in den richtigen Eimer werfen, Garderobe aufräumen, usw. gehören zu einem guten sozialen Miteinander. Denn die gemeinschaftliche Bewältigung anstehender Aufgaben und Arbeiten gehört zum Leben dazu und erweitert die Selbstständigkeit. Die Kinder werden von uns angeleitet und arbeiten dann selbstständig. Gemeinsame Koch- und Backaktionen oder Spielzeugwaschaktionen zeigen den Kindern, wie viel Freude gemeinsame lebenspraktische Tätigkeiten bringen können.

6. Kooperation und Vernetzung: Bildungs- und Erziehungspartnerschaften in unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- **Zusammenarbeit mit den Eltern:**

Es liegt uns am Herzen, zu Ihnen eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Wir sind immer da, um Gespräche zu führen, uns mit Ihnen auszutauschen, um gemeinsam Probleme zu bewältigen, Lösungen zu finden, um Sie zu informieren, unsere Arbeit transparent zu machen ...

Wir nehmen uns gerne Zeit für Elterngespräche, um intensiv und in Ruhe mit Ihnen die Situation Ihres Kindes zu besprechen. Dazu vereinbaren wir gerne einen Termin.

Wir als Betreuungseinrichtung und Sie als Eltern begegnen uns als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für Ihr Kind!

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Entwicklungsgespräche finden in der Regel 1 x jährlich statt, bei Bedarf und je nach Wunsch öfter.

Der Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. In kurzen Tür- und Angelgesprächen können wir kurz Rückmeldungen geben oder aktuelle Situationen von zu Hause erfahren. Bitte beachten Sie das wir dies dabei immer die anderen Kinder im Blick haben und Aufsicht und Sicherheit dabei nicht leiden dürfen. Für einen längeren und ungestörten Austausch vereinbaren wir gerne einen Termin.

- **Differenziertes Angebot für Eltern und Familien:**

- Begleitung von Übergängen (von Kiga in Hort, von Krippe in Kiga)
- Gegenseitige Information und Austausch bei Tür- und Angelgesprächen
- Entwicklungsgespräche
- Beratung, Vermittlung von Fachdiensten
- Schriftliche Elternbefragungen
- Anmeldegespräch
- Kennenlernen der Einrichtung bei einem Besuch
- Pädagogische Elternabende
- Elternbeteiligung bei Fahrdiensten, Helferstunden, Materialbeschaffung
- Teilnahme am Sommerfest/Martinszug im Kiga
- Elternbriefe/Infoschreiben/Mailaustausch/Telefonat
- Mitarbeit im Elternbeirat

- **Helferstunden:**

Vor einigen Jahren haben wir zusammen mit dem damaligen Elternbeirat ein Helferstundensystem eingeführt. Wir sind im Jahresverlauf immer wieder auf die Hilfe der Eltern angewiesen. So können Veranstaltungen stattfinden oder der Garten in Schuss gehalten werden. Deshalb soll jede Familie mit einem oder mehreren Kindern in unserer

Einrichtung 4 Helferstunden pro Kindergartenjahr beisteuern, plus eine/n Kuchen/Torte für Feste und Feiern.

Die Listen hängen zum Eintragen der Helfer stellt unser Elternbeirat in der Kikom-Kindergarten-App rechtzeitig ein.

Nur wenn sich alle Familien gleichermaßen beteiligen, können so schöne Feste wie das jährliche Kindergartenfest oder der St. Martins-Zug beibehalten werden.

6.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten

- **Kooperation mit anderen Kitas und der Schule:**

Wir arbeiten mit verschiedensten Fachdiensten und sonderpädagogischen Einrichtungen zusammen. So können wir Kinder und deren Eltern unterstützen und eine gute Inklusion in unsere Einrichtung möglich machen. Dies geschieht immer in Absprache und mit Zustimmung der Eltern.

Eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten (Eltern, Erzieherinnen und Fachdienst) bilden die Basis zur Stärkung und Förderung des Kindes.

Je nach Bedarf haben wir Kontakt zu:

- Frühförderstellen
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Jugendamt
- allgemeiner Sozialdienst
- Heilpädagogen
- Lerntherapeuten
- Psychologen
- SPZ
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Psychotherapeuten

- **Kooperationen mit anderen Kitas und der Schule:**

Mit der Saaletalgrundschule und dem Kindergarten Saal bestehen Kooperationspartnerschaften. Diese haben wir in Punkt 3.3 schon ausführlich erläutert.

In den Kooperationstreffen und im Informationsaustausch mit allen beteiligten Fachkräften (Erzieher, Lehrer) und dem Elternhaus, können die Kinder in allen Lebenssituationen gut begleitet werden und wir können, gerade auch im Sinne der Integration, Hand in Hand arbeiten.

- **Öffnung nach außen:**

Dies bedeutet für uns immer wieder, über den Tellerrand der eigenen Einrichtung hinauszuschauen. Es geht darum, Erfahrungen mit anderen auszutauschen, gut mit anderen zusammenzuarbeiten und Rückmeldung und Unterstützung zu erhalten. Nicht zuletzt wollen wir unsere Arbeit auch in der Öffentlichkeit transparent machen und damit das Ansehen und das Vertrauen in unsere Einrichtung steigern.

Anknüpfungspunkte sind für uns:

- Aushänge und Presseartikel
- Nutzung einer Kindergartenapp zur Informationsweitergabe, Anmeldung für Elternabende oder Aktionen, Terminvereinbarung zwischen Einrichtung und Elternhaus, Krankmeldung der Kinder...
- Internetseite der Einrichtung
- Besuch von örtlichen Betrieben oder Vereinen

- Ausbildung von Kinderpflegern oder Erziehern in unserer Einrichtung
- Möglichkeit zu Praktika bei uns/ Boys und Girls-Day
- Teilnahme an Fortbildungen/Arbeitskreisen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Caritasverbandes und der Fachaufsicht des Amtes für Jugend und Familie

6.2 Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung

Es besteht eine Vereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII zwischen dem St. Vitus Trägerverein als Träger sowie dem Landratsamt Bad Neustadt, Dienststelle Jugend und Soziales. Diese bildet die Grundlage für unser Handeln bei unterschiedlichen Verdachtsmomenten. Grundsätzlich sind wir verpflichtet, bei einem konkreten oder schleichenden Verdacht den Dingen auf den Grund zu gehen. Meldungen beim Jugendamt geschehen nicht, ohne die Eltern vorher darüber in Kenntnis gesetzt und das Gespräch gesucht zu haben. Soweit sich Familien bzw. Eltern(-teile) eigenständig an uns wenden, können verschiedene Flyer und Handzettel zur Vermittlung an geeignete Beratungsstellen weitergegeben werden. Gerne unterstützen wir bei der Kontaktaufnahme und weiteren Vorgehensweise.

Die klar geregelten Handlungsabläufe dafür sind in unserem hauseigenen Schutzkonzept festgeschrieben.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung,

Elternumfragen und Feedback, Reflexion, Fortbildung, kollegiale Beratung

Die ständige Verbesserung unserer Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert. Aufgrund von täglichen Erfahrungen, erhaltenem Feedback, dem Vergleich mit anderen Einrichtungen und der Auseinandersetzung mit neuen fachlichen Inhalten und neuen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen, erkennen wir Verbesserungspotentiale und lassen uns darauf ein.

Uns ist es wichtig, dass sich unsere Mitarbeiter und unser pädagogisches Team fortentwickeln und sich neuen Ansätzen und Herausforderungen stellen.

Wir nehmen an Fortbildungen zu den verschiedensten Themen teil, sowohl in Einzelkursen als auch in Teamfortbildungen. Wir praktizieren somit ein Lernen voneinander und miteinander.

Des Weiteren planen, reflektieren und tauschen wir uns, in den wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen, bei den Planungstagen und Mitarbeitergesprächen aus. Kollegiale Beratung und Fallbesprechungen nehmen hier, neben der Weiterentwicklung und Anpassung unseres pädagogischen Konzeptes, einen festen Platz ein.

Die Anliegen der Eltern und deren Bedürfnisse werden jährlich in einer Befragung in Erfahrung gebracht, von uns ausgewertet und situationsgerecht darauf reagiert.

Hierbei kann oft durch ein klärendes Gespräch, Informationsaustausch oder durch ein konkretes Aufgreifen oder Umsetzen der Anliegen reagiert werden.

Konkreten Anliegen oder Kritik der Eltern begegnen wir stets offen und nehmen diese ernst. Wir werden in Ruhe die Situation von beiden Seiten beleuchten und gemeinsame, konstruktive Lösungen finden. Auch unsere im Kindergarten und Krippe aushängenden Kommunikationsstrukturen können hier Hilfestellung geben, um den richtigen Ansprechpartner oder Kommunikationsweg zu finden.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung -geplante Veränderungen

Die Zahl der Kinder in unserer Einrichtung stieg in den letzten Jahren kontinuierlich. Im Bereich der Kinder unter 3 Jahren und in der Hortbetreuung für unsere Schüler hatten wir deswegen einen erhöhten Platz und Betreuungsbedarf. Momentan hat sich im Jahr 2024 die Lage etwas entspannt.

Der St. Vitus Trägerverein und die Gemeinde Wülfershausen sind bestrebt, jedem Kind bei uns in der Gemeinde einen Betreuungsplatz zur Verfügung zu stellen.

Mit dem Umzug des Hortes in die Industriestraße wurde eine angemessene Übergangslösung gefunden für bis zu 40 Schüler. Nach der nun abgeschlossenen Generalsanierung der ortsansässigen Grundschule und der Erweiterung des Schulhauses in Wülfershausen wird unser Schülerhort in absehbarer Zeit ein neues, modernes Domizil direkt an der Grundschule im Ort finden. Der Anbau des Schülerhortes an die Grundschule ist aktuell im vollen Gange und der Umzug in diese Räume für Ende 2025 geplant. Der Hort bietet dann kurze und eigenständige Wege der Kinder und Familien und eine moderne Einrichtung. Die warme Mittagsverpflegung ist durch die Frischeküche im Haupthaus versichert.

Es gibt keinen Stillstand in unserer Einrichtung. Wir sind stets gefordert und gewillt uns den neuen Herausforderungen zu stellen, neue Lösungen und Verbesserungen zu finden und umzusetzen.

8 Nachwort

Wir hoffen, Sie konnten sich ein Bild über unsere Einrichtung und unsere Arbeit machen. Für Ihre Fragen und Anregungen sind wir jederzeit offen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.kindergarten-wuelfershausen.de

Der Konzeption zugrunde liegt die Handreichung des Staatsinstituts für Frühpädagogik:

„Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht“ – Modul B.

Einzelne Fachtermini sind entnommen aus:

- dem BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)
- Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten
- dem SGB VIII (Sozialgesetzbuch)
- den BayBL (Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit)
- dem BayKiBiG (Bayerisches Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz)

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse.

Bitte lesen Sie auch unseren Verhaltenskodex mit allen geltenden Richtlinien und Regeln, die das Zusammenleben und die damit einhergehenden Verhaltensweisen aller päd. Mitarbeiter im Umgang mit Eltern und Kinder konkret beschreiben.

Dieser schließt sich auf den folgenden Seiten hier direkt an.

9. Verhaltenskodex und sexualfreundliche Erziehung in Krippe und Kindergarten

Der Verhaltenskodex unserer Einrichtung basiert auf der Grundlage des Diözesanen gültigen Verhaltenskodex und wurde in einem partizipativen Verfahren mit einrichtungsspezifischen Ergänzungen erweitert. Alle Mitarbeitenden und ehrenamtlich Engagierten in der Einrichtung, sind dazu verpflichtet den Verhaltenskodex zu unterschreiben und sein Handeln in der Einrichtung nach diesem zu richten. Eine Überprüfung des Verhaltenskodex findet durch ein partizipatives Verfahren in regelmäßigen Abständen statt.

Unsere Arbeit mit den Kindern innerhalb des Teams ist von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir sind Vorbilder und dem Schutze und dem Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder verpflichtet. Hierbei arbeiten wir mit den Sorgeberechtigten partnerschaftlich zusammen.

Wir haben Grundsätze richtigen Verhaltens, feste Regeln und Formen des Umgangs für alle Angestellten, Praktikanten und ehrenamtlichen Helfer des Kindergartens Wülfershausen erstellt, um die uns anvertrauten Kindern zu schützen.

Der folgende ausformulierte Verhaltenskodex und unser Sexualkonzept gilt als Verpflichtung für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter und ist deshalb in der persönlichen Form formuliert.

Ich setze mich für einen bestmöglichen Schutze der Kinder in unseren Häusern ein und werde keinerlei Formen von Gewalt, Grenzverletzungen und Übergriffe an Kindern wissentlich zulassen, dulden oder vornehmen.

Diese Formen können sein:

- Verbale Gewalt (herabsetzen, abwerten, bloßstellen, ausgrenzen, bedrohen)
- Körperliche Gewalt
- Sexuelle Gewalt und sexuelle Ausnutzung
- Machtmissbrauch
- Ausnutzung von Abhängigkeiten

Ich habe mit meinen Kollegen unsere Ziele für eine sexualfreundliche Erziehung festgelegt.

Ich verpflichte mich diese Ziele in meiner päd. Arbeit umzusetzen und zu verfolgen und mein Handeln regelmäßig zu reflektieren.

10. Unsere Ziele für eine sexualfreundliche Erziehung:

- dass die Kinder eine positive Geschlechtsidentität entwickeln können und sie sich in ihrem Körper wohlfühlen und hierzu eigene Körpererfahrungen machen dürfen, wie z.B. bei einer Igelballmassage oder bei Rollenspielen oder angemessenen „Doktorspielen“.
- dass die Kinder ein Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können.
- dass die Kinder die Körper- und Geschlechtsteile richtig benennen können,
- dass die Kinder lernen ihre eigenen Gefühle auszusprechen und die Gefühle von anderen wahrnehmen und akzeptieren können. Hierbei sollen Kinder zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen unterscheiden lernen.
- dass wir präventiv arbeiten: Kinder angemessen Nein sagen lernen, sie Hilfe holen können und sie ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen in die Gemeinschaft einbringen lernen, diese gegenüber anderen auch angemessen vertreten können und Problemlösefähigkeit und Hilfestrategien entwickeln.

- dass die Kinder ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre und eigene Grenzen entwickeln, z.B. beim Toilettengang, Wickeln, Umziehen, bei sexuellem Interesse.

11. Verhaltensweisen im Tageslauf

Die folgenden aufgeführten Verhaltensweisen im Tagesverlauf unterstützen diese Ziele und sind für mich und meine Kollegen bindend und in Eigenverantwortung einzuhalten.

Den Eltern werden so unsere Schwerpunkte und Abläufe transparent gemacht und können hierbei unterstützend tätig sein.

11.1 Begrüßung und Verabschiedung:

Ich begrüße und verabschiede jedes Kind mit einer persönlichen Ansprache und einem freundlichen Gruß z. B. „Guten Morgen Ihr zwei.“

Handschlag oder Körperkontakt nehme ich nur auf Wunsch des Kindes auf.

Auch alle Eltern, Großeltern oder andere Personen werde von mir persönlich begrüßt und verabschiedet.

Ich lege Wert darauf, dass jedes Kind beim Personal persönlich übergeben oder abgemeldet wird. Blickkontakt und ein „Guten Morgen“ oder „Tschüss bis morgen“ zwischen mir und dem Erwachsenen „Bringer“ oder „Abholer“ sind dafür unerlässlich. Nur so kann ich die Anwesenheit aller Kinder registrieren oder den Überblick bewahren, welche Kinder noch im Haus sind.

Ich gebe die Kinder nur an berechnigte „Abholer“ heraus, die uns von den Eltern benannt und angekündigt wurden. Im Zweifelsfalle rufe ich die Eltern an oder Frage meine Kollegen, ob der Abholer bekannt und von den Eltern benannt wurde.

Ich spreche mir unbekannte Besucher direkt an und hinterfragen ihren Besuch in unserer Einrichtung. Ich führe den Besucher persönlich, mit seinem Anliegen, direkt zur gewünschten oder zuständigen Mitarbeiterin.

Unsere Eingangstüren sind nur zu bestimmten Zeiten in der Bring- und Abholzeit geöffnet, so dass die Begleitperson oder Abholperson nicht klingeln muss. Dies sind die Zeiten 7 Uhr bis 9 Uhr und in den Stoßzeiten von 14 Uhr bis 16 Uhr. Zu allen anderen Zeiten sind die Eingangstüren abgeschlossen. In der Krippe verriegelt die Eingangstüre sich selbst über das Schließsystem. Im Kindergarten trage ich mit meinen Kollegen Sorge, dass die Türe mit dem Schlüssel zuverlässig abgeschlossen wird.

Im Kindergarten haben wir als Ankommzimmer das Bauzimmer gewählt. Alle Eltern bringen ihr Kind zum Ankommen und Begrüßen dort hin. Die Kinder holen hier auch ihr Magnetbild ab, mit diesem hängen sie sich bei dem Funktionsraum an, den sie zum Spielen ausgewählt haben. Beim Heimgehen hängen die Kinder ihr Bildchen dort wieder ab. So haben ich und meine Kollegen neben der Abholliste, in der die Eltern ihre Kinder täglich eintragen, und den in den Gruppen geführten Anwesenheitslisten immer einen Überblick, wo sich welches Kind befindet und welches anwesend ist.

In den Räumen der Kinderkrippe mit bis zu 36 Krippenkindern, entfällt dieses Anhängen und Anpinnen der Kinder noch. Aufgrund der geringeren Anzahl ist hier ein direkter Überblick möglich und alle anwesenden Kinder begrüßen sich täglich im Morgenkreis. Auch hier werden Abholisten und Anwesenheitslisten geführt.

11.2. Toilettengang

Kinder, die in der Lage sind, den Toilettengang allein zu bewältigen, gehen selbständig auf die Toilette. Kinder, die noch Hilfestellung benötigen, unterstütze ich. Ich achte darauf die Genitalien

des Kindes nicht zu berühren. Ich fordere z.B. das Kind auf, sich auf die Toilettenschüssel zu setzen und seinen Penis mit der Hand nach unten zu halten, ggf. helfe ich mit etwas Klopapier und Druck auf die Hand des Kindes mit.

Im letzten Kindergartenjahr sollte jedes Kind erlernen, sich auch nach dem Stuhlgang allein abzuputzen, da es Voraussetzung für den Schulbesuch ist. Ich ermuntere das Kind, sich abzuputzen und bieten ihm an, zu „kontrollieren“, ob es geklappt hat oder ich nachputzen soll/muss.

Ich wahre die Intimsphäre, indem die Kinder allein in der Toilette sein dürfen. Eine Begleitung durch Mitarbeiter, Freunde oder Zuschauer ist nur auf eigenen Wunsch der Kinder möglich. Ich kündige mich sprachlich an, wenn ich die Kabine betrete und unterstütze die Kinder beim An- und Auskleiden, wenn sie Hilfe brauchen oder einfordern. Ich motiviere sie hierbei sprachlich zum selbstständigen Tun, z.B. Hose nach unten oder oben ziehen oder Knopf öffnen und schließen.

Während der Sauberkeitserziehung der Kinder geben ich ihnen die Möglichkeit, sich auf die Toilette zu setzen bzw. zeitweise ohne Windel zu sein. Ich lobe und verstärke die Kinder in ihrer Entwicklung auf dem Weg „ohne Windel“. Ich arbeite bei diesem Thema eng mit den Eltern zusammen, ich tausche mich mit ihnen aus, gebe Informationen und Rückmeldung.

11.3 Wickeln

Mir ist bewusst, dass die körperliche Pflege rund ums Wickeln ein sensibler Bereich ist. Wenn ich bei einem Kind bemerke, dass die Windel gewechselt werden muss, frage ich das Kind, ob ich es wickeln darf. Ich teile ihm bei einer Verneinung sprachlich mit, von wem es sich alternativ wickeln lassen kann/ wer noch greifbar ist. Möchte ich feststellen welches Kind eingekotet hat (Geruch im Raum) frage ich die Kinder direkt einzeln danach. Kann oder möchte ein Kind sich sprachlich dazu nicht äußern, nehme ich es mit in den Wickelraum/Wickeltisch und schaue mit seiner Zustimmung dort nach.

Generell achte ich darauf, dass das Wickeln immer mit einer vertrauten Person stattfindet (keine kurzzeitigen Praktikanten) und in einer freundlichen und ruhigen Atmosphäre mit Zeit und Ruhe. Ich achte auf Intimsphäre und wickle im separaten Raum, also im Wickelraum oder im Kindergarten am Wickeltisch in der Kindertoilette.

„Zuschauer“ sind nur zugelassen, wenn das jeweilige Kind seine Zustimmung signalisiert und ich achte darauf, dass die Tür geschlossen ist und/oder keine Sicht auf das Wickelkind möglich ist.

11.4 Waschen, Umziehen und Planschen

Vor und nach dem Essen, nach dem Spiel im Garten oder auch beim Arbeiten mit Wasserfarben reinigen die Kinder ihre Hände allein mit Seife.

Ich schaue dabei zu und gebe, wenn nötig Hilfestellung.

Nach dem Essen ermutige ich die Kinder vor dem Spiegel zu schauen ob der Mund und rund um den Mund eine Reinigung nötig ist und ermuntere die Kinder dazu dies selbst zu tun.

Es gibt immer mal wieder Situationen, wo Kinder sich umziehen müssen oder wollen. Beispiele hierfür sind nasse Kleidung durch Einnässen oder einem umgefallenen Glas oder auch beim Baden und Planschen am Wasserspielplatz.

Ich achte darauf, dass sich die Kinder dafür zurückziehen können, z.B. in eine Toilettenkabine. Zu den Hauptzeiten zum Bring- und Abholen findet kein Umkleiden fürs Planschen im Garten statt.

Alle Kinder tragen bei uns zum Planschen am Wasserspielplatz oder im Garten immer mindestens eine Windel, Badehose oder Unterhose. Ich achte darauf, dass Kinder diese Regel umsetzen, und

schütze sie somit vor Blicken von Außerhalb aufs Außengelände oder von Besuchern. Ich animiere Kinder auch in der An- und Umziehsituation immer zur Selbstständigkeit und werde ggfls. unterstützend tätig. Ich biete altersgemäße Unterstützung an.

Im Sommer achte ich auf ausreichend Sonnenschutz der Kinder. Dazu gehört die Unterstützung beim Nachcremen mit Sonnencreme zur Mittagszeit, sowie auch das Tragen von Sonnenhut oder Schildmütze. Ich achte ebenso darauf, dass genügend Schatten durch Sonnenschirme und Sonnensegel gegeben ist und regelmäßige Trinkpausen gemacht werden. Wenn es sehr heiß ist, ziehe ich mich mit den Kindern in kühle Räume oder den Schatten zurück.

11.5 Vergleiche ziehen

Dass Kinder beim Toilettengang, beim Rennen unterm Rasensprenger, beim Wickeln oder Umziehen Unterschiede an sich erkennen, ist normal. Es ist auch okay und wichtig, wenn Kinder in diesen Situationen Vergleiche ziehen. Dies wird von mir nicht unterbunden, solange es keinem unangenehm ist. Ich achte hierbei auf die Unbefangenheit und die Gefühlslage der Kinder.

Sollte es demütigende oder gemeine Äußerungen geben, unterbinden ich diese sofort. Ich spreche hier klare Verbotsregeln aus und gebe altersgemäße und notwendige Erklärungen dazu ab. Dies gilt auch, wenn Kinder demonstrativ und in jeglichen Situationen ihr Geschlechtsteil oder ihren Hintern entblößen.

11.6 Trösten, Tragen, Kuscheln – Angemessenheit von Körperkontakt- Nähe und Distanz

Zwischen den Kindern und mir als pädagogischer Bezugsperson sind Körperkontakt und körperliche Berührungen unverzichtbar und ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit. Ich wahre immer die individuelle Grenze und Intimsphäre der Kinder und mir ist es bewusst, dass das richtige Maß an Nähe und Distanz eine verantwortungsvolle Aufgabe ist und von mir ein hohes Maß an Professionalität und Selbstreflexion verlangt.

Die körperliche Kontaktaufnahme geht in der Regel immer von den Kindern aus. Eine Ausnahme bildet hier die manchmal die Trennsituation, wenn Eltern ihre Kinder an uns übergeben und dafür Zuspruch und Unterstützung benötigen.

Signalisiert ein Kind das Bedürfnis nach Trost in Form einer Umarmung oder um auf den Schoß genommen zu werden, um Beispielweise auch Rückhalt und Sicherheit zu erlangen, so komme ich dem angemessen nach. Dieser Kontakt wird nur so lange wie nötig aufrechterhalten und es werden dabei die persönlichen Grenzen des Kindes und meine eigenen Grenzen gewahrt. Ich etabliere alternative Gesten, um Trost zu geben oder Nähe herzustellen. Dazu gehören für mich: aktives Zuhören, Hand halten, Hand auf den Rücken legen, in Hocke auf Augenhöhe zum Kind gehen...

Küsse bleiben eine familiäre Geste der Zuneigung. Ich küsse grundsätzlich keine Kinder und mache Kinder, die mich Küssen wollen, darauf aufmerksam, dass ich dies nicht möchte und dies seinen Platz in der Familie hat. Auch Kinder, die mir auf den Hintern klopfen oder in den Ausschnitt fassen, weise ich darauf hin, dass dies mein Körper ist und ich nicht möchte, dass sie mich hier berühren.

11.7 Schlafsituation in der Kinderkrippe



Im Neubau der Krippe ist jedem Gruppenraum ein Nebenraum angegliedert. Dieser kann am Tag für Aktivitäten in der Kleingruppe und für Turnangebote genutzt werden. Zur Mittagszeit ist es der Schlafrum. Die Kinder finden im Nebenzimmer der Krippe eine angemessene, ruhige Schlafmöglichkeit vor.

Wir haben hier bodentiefe Kinderbettchen bereitgestellt. Jedes Kind hat sein eigenes Bettchen. Betttücher werden von der Einrichtung gestellt.

Ich gehe auf die individuellen Schlafbedürfnisse der einzelnen Kinder ein. Die Kinder können auch außerhalb unserer festgelegten Schlafenszeiten müde sein, bei mir dürfen sie ihrem Schlafbedürfnis jederzeit nachkommen.

Wenn ein Kind lieber im Gruppenraum ruhen möchte, ermögliche ich dies.

Je nach Alter und Bedürfnissen der Kinder begleite ich die jeweiligen Kinder beim Einschlafen durch gewohnte Abläufe und Rituale z. B. Fläschchen machen, Hand halten, gemeinsam Bett herrichten oder singen.

- Ältere Kinder finden in der Regel schnell ihre eigene Schlafposition. Kleinere Kinder lege ich immer auf den Rücken. Die Seitenlage ist hier nicht empfehlenswert, weil sich das Kind sonst auf den Bauch drehen könnte.
- Ich achte auf ein angenehmes Raumklima und dass die Kinder nicht zu warm oder zu dünn angekleidet sind. Je nach Jahreszeit und Wetterlage entscheide ich (auch mit dem Kind), ob ein Body mit Schlafsack ausreicht oder Schlafanzug/Jogginghose angezogen werden.
- Bis zum Ende des 2. Lebensjahres bringen die Eltern Schlafsäcke von zuhause mit. Sobald das Kind mehr Bewegungsfreiheit beim Schlafen braucht, kann auf leichte Bettdeckchen umgestellt werden. Schaffelle, Wärmflaschen oder Heizkissen werden von mir nicht verwendet.
- Ich verzichte wegen Erstickungsgefahr bewusst auf Kopfkissen jeglicher Art und stelle sicher, dass der Kopf des Kindes nicht durch Bettzeug bedeckt werden kann. Deswegen gebe ich auch nur ein kleines Kuscheltier oder ein leichtes Kuscheltuch mit ins Bett. Wegen Strangulationsgefahr und Fangstellen achte ich darauf, dass keine Schnüre, Bänder... in Reichweite des Kindes sind und generell keine Halsketten getragen werden. Ich achte darauf, dass keine Schnullerketten getragen werden.
- Während der Einschlafphase bin ich oder eine meiner Kolleginnen im Schlafrum anwesend.
- Ich trage mit meinen Kollegen Sorge, dass während des Schlafens mindestens zweimal Kontrollen stattfinden. Diese halte ich schriftlich fest. Der Einsatz eines Babyphones unterstützt uns dabei.

- Falls Kinder in unserer Einrichtung schlafen, die das erste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, stelle ich eine durchgängige Schlafwache für diese/s Kind/er. Das heißt, dass ich oder eine Kollegin sich während der gesamten Schlafenszeit im Schlafrum befinden.
- Ich bin in Erster Hilfe am Kind ausgebildet und frische die Kenntnisse alle 2 Jahre auf. Ich bin also in der Lage sofort und unmittelbar lebensrettende Maßnahmen zu ergreifen.
- Kinder haben ein natürliches Schlafbedürfnis, dass zu den Grundbedürfnissen und Grundrechten eines jeden Kindes zählt. Ich wecke keine Kinder!
- Ich achte darauf, dass Kinder beim Schlafen und auch sonst, keine Halsketten tragen. Hier besteht Strangulationsgefahr.

11.8 Schlafen und Ruhen im Kindergarten

Für Kinder die auch nach dem Übergang oder Eintritt in den Kindergarten noch ein Schlafbedürfnis haben finde ich individuelle Lösungen. Die Kinder finden auch in den Funktionsräumen unseres Kindergartens Rückzugsorte zum Ausruhen oder Schlafen, Z.B: Matratzen, Sofa, Kissen...und ich unterstütze sie dabei, dass sie diesem Bedürfnis nachkommen können.

Auch das Hören und Lesen von Geschichten oder angebotene Entspannungseinheiten im Snoezelenraum helfen Kinder zu Ruhe zu kommen. Hier spreche ich mich mit den Kolleginnen ab und mache entsprechende Angebote.

11.9 Rollenspiele und Doktorspiele

Rollenspiele der Kinder wie Vater-Mutter-Kind und auch das Nachahmen von Beziehungssituationen oder Arztbesuchen gehören dazu und sind wichtig, damit das Kind seine Geschlechtsidentität erlangen kann.

All das ist genauso normal und notwendig wie z. B. das Nachspielen von Einkaufssituationen oder Puppenbetreuung. Durch diese „Doktorspiele“ lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen und fördern die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität.

Bei uns gibt es klaren Regeln, die ich selbst sehr gut kenne, immer wieder mit den Kindern bespreche und auch deren Einhaltung überwache. Auch wenn ich als Erwachsener nicht direkt dabei sein kann, werde ich, wenn ich mitbekomme, dass Kinder sich zurückziehen ein gezieltes Auge darauf werfen und beobachten, ob die Situation unter Kontrolle ist.

Unsere Regeln:

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will
- Alle Kinder machen freiwillig mit und es entsteht kein Machtgefälle mit Druck oder Zwang
- Die Kinder sollen von der Entwicklung und/oder dem Alter ungefähr gleich alt sein
- Die Unterhosen bleiben an
- „Stopp“ oder „Nein“, heißt sofort aufhören
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen nur so viel, wie es für sich selbst und andere angenehm ist.
- Keiner tut dem anderen weh. Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder etwas in Körperöffnungen eingeführt werden.
- Hilfe holen ist kein Petzen

Die Eltern werden von mir nach beobachteten Spielsituationen rund ums Doktorspiel immer von mir informiert und beraten.

Sollten Kinder Spielregeln verletzen, greife ich ein und nehme die Situation altersgemäß und mit den nötigen Erklärungen auf. Weitere Missachtung der Regeln führen zu Schutzmaßnahmen wie

Trennung der Kindergruppe, gezielte Beobachtung, Spieleckenverbot oder auch ein verräumen des Doktorkoffers... Dies setzte ich situationsorientiert ein.

Grobe Grenzverletzungen wie Machtausübung und Zwang melde ich sowohl der Leitung als auch den Eltern aller beteiligten Kinder. Ebenso protokolliere ich die Situation. Diese Abläufe sind in unserem Schutzkonzept klar geregelt und vorgegeben.

11.10 Essen und Trinken

Ich möchte die Kinder fördern ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessen zu stillen.

Ich übe hierbei keinen Druck auf Kinder aus, um das Essen oder Trinken zu erzwingen.

Ich ermuntere und erinnere Kinder daran und bin mir meiner Vorbildfunktion immer bewusst.

Beim warmen Mittagessen, Frühstücksbuffet ... lasse ich die Kinder selbständig entscheiden ob und wie viel sie nachholen wollen.

Werte und Normen regeln das menschliche Zusammenleben und Prägen unter anderem auch das Rollenbild der Kinder.

Ich achte deswegen beim Essen auf Tischmanieren: kein Rülpsen, Matschen, Spucken... und ausreichend Zeit zum Essen. Mir ist es ein Anliegen einen Tisch,- und Esskultur zu vermitteln.

11.11 Beten

Da wir eine christliche Einrichtung sind, sprechen wir bei gemeinsamen Mahlzeiten zusammen ein Tischgebet.

Ich erwarte ein ruhiges, respektvolles Verhalten aller während des Gebets, respektiere aber natürlich die Einstellung oder den Glauben anderer Religionen und begegne diesen offen, neugierig und tolerant. Kinder christlichen Glaubens ermuntere ich altersgemäß zum Mitbeten.

11.12 Partizipation

Partizipation bedeutet die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Kinderbeteiligung ist ein Kinderrecht und für mich ein Kernelement guter Bildungs- und Erziehungsarbeit. Ich ermögliche unseren Kindern in der Einrichtung immer wieder im Tageslauf mitzubestimmen oder für sich selbst zu bestimmen und zu entscheiden, ob es aktiv teilhaben will.

Dazu suche ich den ständigen Dialog mit den Kindern in Gesprächsrunden, Kleingruppen oder mit dem einzelnen Kind z.B. erarbeite ich mit den Kindern gemeinsame Regeln, beteilige die Kinder bei der Materialauswahl oder beim Umstellen der Möbel und berücksichtige ihre Ideen und Bedürfnisse. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie an einem Projekt teilnehmen wollen oder nicht. Ich unterstütze die Kinder bei ihrer Entscheidungsfindung und ermuntere sie ihre Gedanken oder Gefühle miteinzubringen.

11.13 Beschwerdemöglichkeiten und Nein sagen/Prävention

Ich unterstütze Kinder dabei, ihre Grenzen gegenüber anderen behaupten zu können und möchte, dass sie Nein oder Stopp sagen lernen. Ich nehme dabei jedes Kind mit seinem individuellen Ausdruck ernst und unterstütze es dabei Gefühle und Erlebnisse in Worte zu fassen.

Für mich ist ein normaler Prozess im Tageslauf, dass Kinder Widerspruch anmelden, weil sie sich ungerecht behandelt fühlen, von Kindern oder Erziehern. Ich unterstütze sie dabei zu lernen, wie sie sich angemessen für ihre Wünsche und Bedürfnisse einsetzen und sich dabei angenommen und wertgeschätzt fühlen. Ich zeige ihnen Möglichkeiten auf und helfe bei der Umsetzung einer Beschwerde z.B.:

sich mit einem Freund besprechen, ein Bild malen und es in der Kleingruppe ansprechen, mit der Bereichsleitung oder Leitung sprechen...

Dabei ist es mir wichtig die Kinder ernst zu nehmen und nichts klein zu reden oder herabzusetzen. Ich beuge mich auf Augenhöhe der Kinder und nehme Blickkontakt auf. Die Kinder werden von mir gehört und ernst genommen und entwickeln so das nötige gesunde Selbstvertrauen und gute Lösungsstrategien.

11.14 Umgang mit Gefahren

Mein Team und ich trauen den Kindern einiges zu. Sätze wie: „dafür bist du noch zu klein“ werden Sie bei uns nicht hören. Ich möchte den Kindern auf dem Weg zu lebensstarken, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen, glücklichen und ausgeglichenen Erwachsenen ein guter Wegbereiter sein und ihm helfen es selbst zu tun.

Neben dem Selbsttun und Ausprobieren können, gehört auch die Verantwortungsübernahme für sich und andere, und das Abschätzen lernen seines Handelns in einer Gemeinschaft dazu. Hierbei begleite und unterstütze ich die Kinder entwicklungsangemessen und rege diese Prozesse an.

Auf offensichtliche Gefahren weise ich die Kinder hin und gebe die nötigen Erklärungen dazu ab.

Kinder werden bei uns und auch von mir nicht nahtlos „überwacht“, sondern können und sollen auch mal ungestört und unbeobachtet allein oder mit anderen agieren können. Sich messen, seine Fähigkeiten erproben, Neues wagen oder Grenzen testen gehört zum Großwerden dazu.

In allen Funktionsräumen und dem Außengelände bietet sich hier immer mal wieder die Möglichkeit dazu. Unsere Regeln wurden mit den Kindern klar erarbeitet und ein leichtsinniger Umgang damit führt zu einer Sanktion, die ich ausspreche: z.B. dem Verlassen des Spielbereichs oder auch ein Mehrtageverbot.

Meine gemachten Erfahrungen zeigen mir auf, welche Kinderkonstellationen funktionieren oder eben nicht oder nur in einer rundum Begleitung möglich sind. Hier spielen das Alter und die Entwicklung des Kindes auch immer wieder eine Rolle und werden von mir berücksichtigt. Ebenso bin ich oder eine meiner Kollegen mit im Raum und/oder in Hör-, und Rufweite.

Ich übernehme Mitverantwortung für unsere Einrichtung, indem ich auf Sicherheit und Ordnung im Allgemeinen achte, z.B. handle ich, wenn ich Mängel an einem Spielgerät entdecke oder wenn etwas auf dem Boden liegt, wird es aufgehoben. Ich gehe selbst sorgsam und vorbildlich mit den Arbeits- und Spielmaterialien um.

Besonders wichtige Regeln auf deren Umsetzung ich achte sind beispielsweise:

- Schals und Tücher der Kinder werden mit dem Kind in die Jacke/Kragen gesteckt, damit es sich auf dem Außengelände nicht strangulieren kann. Deswegen ist auch das Tragen von Ketten nicht erlaubt.
- Ebenso achte ich darauf, dass die Kinder ihre Helme beim Klettern und Rutschen abnehmen
- An der Vogelnestschaukel oder den Schaukelvorrichtungen im Turnraum achte ich darauf, dass alle Kinder den Sicherheitsabstand zum Schaukelbereich wahren.
- Im Turnraum achte ich beim Geräteaufbau auf ausreichend Fallschutz durch Matten

11.15 Sprache und Wortwahl und Umgangston

Ich bin mir darüber im Klaren, dass ich auch mit meiner Sprache und Wortwahl eine Vorbildfunktion einnehme. Mein Umgangston ist allen Menschen gegenüber stets respektvoll. Im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen achte ich darauf, dass meine Äußerungen bzw. Wörter nicht abwertend oder ausgrenzend sind. Dies gilt ebenso für meine Gestik oder Mimik. Verniedlichungen den Kindern gegenüber wie „Mausi“ oder „Schatzi“ werden von mir als päd. Fachkraft nicht verwendet und Kinder werden nur mit ihrem Spitznamen angesprochen, wenn die Kinder dies möchten und sich dabei wohlfühlen.

Ich spreche auch in schwierigen Situationen in einem angemessenen Tonfall und vermittele dem Kind, dass sein Verhalten nicht in Ordnung war. Bei manchen Kindern ist es wichtig, ihm durch auflegen meiner Hand auf die Schulter oder der Hand zu signalisieren, dass ich mit ihm sprechen

möchte und es sich so darauf konzentrieren kann. Manchen Kindern hingegen fällt es leichter, etwas Zeit vergehen zu lassen, bevor sie mit mir über die vorgefallene Situation reden können. Dies berücksichtige ich je nach Situation und meinen Erfahrungen mit dem Kind.

Gefahrensituationen sind eine Ausnahme. Hier ist es manchmal notwendig sofort laut und deutlich dem Kind/den Kindern die Grenzen aufzuzeigen bevor etwas passiert.

Da Kinder Ironie nicht verstehen und einordnen können verzichte ich darauf.

Ich spreche klar und deutlich. Für Kinder, die das Sprechen gerade lernen oder unsere Sprache lernen verwende ich immer wiederkehrende einheitliche Begriffe (Bulldog- Traktor).

Ich spreche mit meinen Kollegen oder den Eltern nicht vor dem betreffenden Kind über es.

Kinder hören oft mehr als wir Erwachsene denken, und es kann durch aufgeschnappte Worte zu belastenden oder erniedrigenden Situationen kommen. Deswegen finden Elterngespräche in der Regel immer ohne das Kind statt und auch bei Tür- und Angelgesprächen achte ich darauf, dass das Kind nicht in Hörweite ist.

Es darf bei uns über Sexualität und Geschlecht gesprochen werden. Wir haben uns im Team für die offiziellen Fachbegriffe entschieden, damit Kinder die korrekten Begriffe angemessen und diskriminierungsfrei erlernen können. Ich benenne die weiblichen und männlichen

Geschlechtsteile korrekt und auch die Begrifflichkeiten rund um die Geschlechtsidentität wie:

Scheide, Penis, Gebärmutter, Hoden, homosexuell...

Abwertende oder sexistische Äußerungen werden von mir nicht toleriert.

11.16 Zulässigkeit von Geschenken und eine adäquate Beziehungsebene zu den Eltern

Ich beschenke grundsätzlich keine einzelnen Kinder. Es ist mir bewusst, dass dies die Bevorzugung oder Vorteilnahme einzelner Kinder oder Familien fördern könnte. An besonderen Anlässen wie einem Dienstjubiläum, Abschied oder Geburtstag ist es mir erlaubt, jedem Kind bzw. der gesamten Gruppe ein Geschenk zu machen (z.B: Eis oder Kuchen mitbringen, ein Spiel für die Gruppe).

Kinder werden von mir nicht für ihre Mithilfe durch Süßigkeiten belohnt. Ebenso werden Kinder, die den Toilettengang erlernen, nicht mit Süßigkeiten oder kleinen Geschenken verstärkt. Hier gibt es beispielsweise die Möglichkeit einen Smiley auf die Hand zu malen oder eine Sonne in die Wickelliste zu zeichnen oder sich einfach gemeinsam zu freuen.

Mir ist es erlaubt als Dankeschön für meine Arbeit, kleine Geschenke wie Blumen oder kleine Basteleien, zu besonderen Anlässen anzunehmen. Dazu zählen Anlässe wie Weihnachten, Abschied beim Übergang in die Schule...Die Annahme von Geschenken mache ich stets transparent. Geldgeschenke werden nicht angenommen.

Den Eltern in unserer Einrichtung begegne ich stets wertschätzend und im Sinne einer guten und fachlich geprägten Erziehungspartnerschaft. Ich pflege keine freundschaftlichen Beziehungen zu den Eltern der mir anvertrauten Kinder. Ich treffe mich mit den Eltern nicht privat. Sollten schon vor der Aufnahme des Kindes freundschaftliche oder verwandtschaftliche Beziehungen zu einer Familie bestehen, achten ich und meine Kollegen darauf, dass das Kind einen neutralen Bezugserzieher erhält.

11.17 Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken

Der Umgang mit sozialen Netzwerken und digitalen Medien ist in der heutigen Zeit alltäglich.

Um die Medienkompetenz der Kinder zu fördern ist mein professioneller Umgang damit unablässig.

Meine Auswahl an Liedern, Filmen, Büchern und Fotos oder Lernprogrammen/Apps erfolgt stets achtsam und überlegt. Ich überlasse keinem Kind ein Tablet allein, sondern begleite es stets bei der Nutzung.

Ich achte darauf, dass die Inhalte päd. sinnvoll und altersgerecht sind und dass sie frei von jeder Form von Diskriminierung, von Gewalt und sexistischen Inhalten sind. Ich prüfe diese Inhalte stets vor der Nutzung.

Ich fotografiere und filme die Kinder nur, wenn die Einverständniserklärung der Eltern dafür vorliegt und verwende die Fotos und Filme nur für interne Zwecke, wie für die Schatzbücher der

Kinder, für Aushänge oder die Wiedergabe über die hauseigenen Bildschirme, Fotos zur Platzvergabe an den Garderoben, Vorstellen von Aktionen oder Ausflügen in der Kikom - Kindergarten-App...

Ich fotografiere und filme Kinder nicht beim Umziehen oder dem Toilettengang und ich nutze nur kindergarteneigenen Kameras oder Tablets. Ich fotografiere nicht mit meinem Handy.

Ich bin mir der Wirkung und Reichweite der sozialen Medien bewusst und meine private Nutzung dieser Medien darf nicht im Zusammenhang mit meiner Arbeit stehen, z.B. nicht berufliches in den sozialen Netzwerken posten (Ausnahme sind Stellenanzeigen). Ich vermeide es Eltern oder Praktikanten nicht auf den sozialen Netzwerken zu suchen bzw. zu folgen...

Grundsätzlich ist meine Arbeitszeit eine handyfreie Zone, eine Ausnahme bildet meine Erreichbarkeit bei Ausflügen und die Nutzung bei Notfällen. Ich nutze keine sozialen Medien zur Kontaktaufnahme oder Informationsweitergabe an Eltern und trete auch keiner Elterngruppe auf Whats- App bei. Sollten hier vorab bereits private Beziehungen bestehen trenne ich Arbeit und Privates streng und kommuniziere dies auch so an die Eltern.

11.18 Umgang mit Übergriffen zwischen Kindern und Umgang mit Übergriffen auf Mitarbeiter durch Kinder

Wir haben uns zum Schutze der uns anvertrauten Kinder viele Gedanken gemacht und leben diesen Verhaltenskodex vor allem auch in unserer Vorbildfunktion mit den Kindern. Ich bin mir im Klaren darüber, dass dies trotzdem keine Garantie dafür ist, dass keine Grenzverletzungen stattfinden. Auch ich kann nicht alles generell verhindern und immer jeden Winkel, jede Spielsituation oder jeden Konflikt im Blick haben. Es kann vorkommen, dass Kinder grenzverletzend gegenüber anderen Kindern agieren und diese z.B. massiv körperlich angehen oder verletzen.

Sei es durch starke Tritte, durch Boxen, durch Schläge/Wurf mit einem Gegenstand, in den Schwitzkasten nehmen...

Mir ist bewusst, dass es auch die Möglichkeit des Machtmissbrauchs und der Ausübung von Druck und Zwang unter Kindern gibt oder des sexuellen Übergriffs/Grenzüberschreitung.

Davon sprechen wir immer dann, wenn die Freiwilligkeit und der eigene Wille der betroffenen Kinder nicht mehr gehört wird.

➔ Sollte es zu so einem Vorkommnis kommen, halte ich mich an ein paar klare Vorgehensweisen:

- Ich beende die ungute Situation umgehend.
- Ich trenne die beteiligten Kinder und hole mir kollegialen Beistand.
- Ich (ein Kollege) tröste, schütze und versorge das „angegriffene“ Kind in einem ruhigen Umfeld. Ich leiste ggfls. 1. Hilfe und gehe auf seine Gefühle und Ängste und die erlebte Situation ein. Diese lasse ich mir von dem Kind, wenn es sich etwas beruhigt hat, so genau wie möglich beschreiben.
- Ich (der Kollege) nehme das grenzüberschreitende Kind zur Seite und helfe ihm sich zu beruhigen. Ich versuche die Situation zu erfassen und frage nach dem genauen Hergang und den Beweggründen des Kindes. Ich nehme eine klare Haltung ein, benenne die Grenzverletzung und mache unmittelbar deutlich, dass ich so etwas nicht dulde und dies eine Grenzüberschreitung ist über die es weiterhin zu reden und einiges zu klären gibt. Ich agiere ruhig und besonnen und gehe auf die Gefühle des Kindes ein, gebe ihm Trost und Zuversicht für eine Lösung des Problems. Ich rege aber auch Prozesse an, die dem Kind ein hinein fühlen in die Ängste der/des Betroffenen ermöglichen und zukünftige bessere Verhaltensweisen aufzeigen.

- Ich informiere unmittelbar die Bereichsleitung/Leitung. Diese ordnen die Situation ein und leiten evtl. weitere Schritte ein, die in unserem Schutzkonzept klar definiert sind.
- Ich informiere die Eltern der beteiligten Kinder zeitnah persönlich per Telefon und bespreche mit den Eltern, ob ein Abholen der/des Kindes an diesem Tag umgehend nötig ist. Dies kann der Fall sein, wenn Verletzungen entstanden sind oder die Situation für ein Kind/einen Mitarbeiter so belastend waren, dass eine Auszeit nötig ist. Hierbei spielt es auch eine Rolle, ob wir eine 1 zu 1 Betreuung des grenzüberschreitenden Kindes im weiteren Tagesverlauf stemmen können, wenn dies nötig ist/wird. Der Personalanstellungsschlüssel liegt aktuell in Bayern bei 1 zu 11 Kindern.
- Ich dokumentiere die Situation schriftlich und fülle dazu auch das hauseigene Formular für grenzüberschreitende Vorfälle aus.
- Die Leitung/ Bereichsleitung besprechen mit dem Team in einer kollegialen Beratung die weiteren Maßnahmen und Vorgehensweisen in der päd. Arbeit mit den Kindern und der Zusammenarbeit mit den betroffenen Eltern ab. Diese können sein: Absprachen mit dem Elternhaus treffen bzgl. gleicher Handlungsweisen und Regulationsstrategien, präventive Maßnahmen angehen, hinzuziehen von Fachdiensten oder Fachstellen, Beantragung von Einzelintegration und/oder Individualbegleitung...

Mir ist bewusst, dass es in Kindertagesstätten auch immer wieder zu Übergriffen auf päd. Mitarbeiter kommt. Kinder könnten nach mir schlagen, treten, spucken oder beispielsweise einen Stuhl werfen. Auch hier bewahre ich Ruhe und versuche in der Situation mich und/oder auch umherstehende Kinder und Kollegen zu schützen. Ich hole mit ggfls. kollegialen Beistand oder gehe, wenn nötig in eine kurze Auszeit, zum Sortieren meiner Gedanken und Gefühle. Ich spreche in einem ruhigen Ton, versuche zu dem Kind durchzudringen und mit ihm in eine ruhige Ecke, einen Nebenraum oder in die Garderobe zu gehen. Zu meinem Eigenschutz und/oder dem Schutze anderer Kinder kann es notwendig werden, dass ich ein Kind kurzzeitig festhalte oder aus der Gruppe schiebe/trage. Sobald das Kind genug Abstand zu anderen Personen hat oder ich eine Beruhigung wahrnehme, beende ich das Halten und gebe ihm die Zeit zum Beruhigen und Austoben/Ausweinen/Ausschreien...

➔ Auch hier orientiere ich mich an den beschriebenen Vorgehensweisen unter dem Pfeil oben.

11.19 Umgang mit Übertretung des Verhaltenskodex

- Ich setze mich immer gegen gewalttätiges, diskriminierendes oder sexistisches Verhalten ein und beziehe aktiv Stellung gegenüber Kollegen, Eltern und Kindern.
- Mein pädagogisches Handeln ist grundsätzlich immer nachvollziehbar, transparent und fachlich fundiert und bleibt dies auch in schwierigen Situationen.
- Sollte ich Kenntnis von einem Sachverhalt erlangen, der ein massives Fehlverhalten durch Kollegen aufzeigt oder einen begründeten Verdacht zur sexuellen oder körperlichen Gewalt nahelegt, teile ich dies unverzüglich der Einrichtungsleitung mit.
- Eine wahrheitsgemäße schriftliche Dokumentation ist unerlässlich und ich erfasse meine Beobachtungen deswegen mit Datum, Name(n), Beteiligte und genauem Ablauf nachvollziehbar. Die Kindergartenleitung und der Träger entscheiden je nach Schwere evtl. auch zusammen mit der Präventionsbeauftragten Fr. Dr. Eisenhuth über die weitere Vorgehensweise und einer möglichen Suspendierung.
- Fallen mir kleinere Abweichungen vom Verhaltenskodex von Kollegen im Tagesverlauf auf, spreche ich diese zeitnah auf einer fachlichen Sachebene an. Ich bespreche mit der

betreffenden Person andere und päd. wertvolle Handlungsmöglichkeiten. Dies könnte z.B. der Fall sein, wenn: sie sich im Tonfall vergreift, eine Aussage eines Kollegen beim Kind in der Essenssituation Druck erzeugt, die Mitgabe einer Schnullerkette zum Schlafen erfolgt...

- Sollte der Kollege meine fachliche Kritik ignorieren und es kommt weiterhin zu solchen Abweichungen vom Kodex, bespreche ich dies auf Leitungsebene mit der Bereichsleitung oder der Gesamtleitung.
- Die Reflexion meiner päd. Arbeit bildet einen wichtigen Bestandteil meiner Arbeit und ich nutze den Verhaltenskodex als Unterstützung zur Selbstreflexion. Ebenso bin ich bereit in Personalgesprächen und in der kollegialen Beratung ein Feedback anzunehmen, dies abzuwägen und wenn nötig Verhaltensweisen anzupassen.